



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
107 (1897)**

145 (29.5.1897)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-70739](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-70739)

# General-Anzeiger



Telegraph-Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2786.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Abonnement:  
60 Bfg. monatlich,  
Bringerlohn 10 Bfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postauf-  
schlag M. 2.30 pro Quartal.

## Mannheimer Journal.

(107. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Inserate:  
Die Colonnelle-Zeile 20 Bfg.  
Die Reklamen-Zeile 60 Bfg.  
Einzel-Nummern 8 Bfg.  
Doppel-Nummern 5 Bfg.

E 6, 2

Leseste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Nr. 145.

Samstag, 29. Mai 1897.

(Telephon-Nr. 218.)

### Reise-Abonnements und Saison-Abonnements.

Zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums sowohl als derjenigen Zeitungslieferanten, die in Kurorten und Sommerfrischen bleibenden Aufenthalt nehmen, richten wir, wie bisher, für den Sommer Reise-Abonnements ein.

Jeder Inhaber eines Reise-Abonnements gelangt so schnell in den Besitz des „General-Anzeigers“, wie es nach Lage der Eisenbahn- und Postverbindungen des betreffenden Aufenthaltsortes überhaupt möglich ist.

Bei Rundreisen wird die Zeitung nach den vorher anzugebenden Orten derart expediert, daß der Abonnent dieselbe „postlagernd“ oder unter jeder uns aufgegebenen Adresse vorfindet. Der Abonnementspreis wird — ohne Rücksicht auf das Land, nach welchem die Exemplare zu dirigieren sind — auf nur

60 Pfennig per Woche

(bei täglich einmaliger Franco-Zusendung) festgesetzt.

Auswärtige Besteller werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Bezahlung am Einfachsten durch Postanweisung oder Einsendung von Briefmarken bewirkt wird.

Bei längerem Aufenthalt an ein und demselben Ort ist das außerordentlich billige Abonnement bei den betreffenden Postanstalten entschieden der direkten Streifenabnahme vorzuziehen.

### Expedition des „General-Anzeigers“ (Mannheimer Journal).

#### Zwei Briefe Kaiser Wilhelms I. an den Staatsminister Rudolph von Delbrück.

Von den Briefen, die Kaiser Wilhelm I. an den Staatsminister Delbrück gerichtet hat, sind die „Preuss. Jahrbücher“ ermächtigt, die beiden nachfolgenden zu veröffentlichen. Sie sind beide ganz eigenhändig auf Ostau-Papier geschrieben und bedürfen keines weiteren Kommentars, höchstens der Erinnerung, daß der Vater des Ministers, Friedrich Delbrück der Erzieher der beiden älteren Söhne König Friedrich Wilhelms III. war. Am 1. Januar 1807, in Königsberg, kurz ehe die Furcht weiter nach Westfalen ging, ernannte Friedrich Wilhelm III. seinen zweiten Sohn zum Offizier; am 1. Januar 1877 feierte der Kaiser also sein hiebigjähriges Offiziers-Jubiläum. Zu diesem Tage hatte ihm Rudolph Delbrück aus dem Tagebuch, das sein Vater geführt, die auf jenen Akt bezügliche Stelle ausgeschrieben und überreicht.

Die Verlesung dieser Briefe bei der Feier des achtzigsten Geburtstages des Adressaten im Kreise seiner Familie gab den Anstoß dazu, sie der Öffentlichkeit nicht länger vorzuenthalten.

I.

Wiesbaden, 23. 4. 76.

Sie können sich denken, wie unangenehm mich die erste Mitteilung des Hrn. Bismarck über die Absicht Ihres dienstlichen Rücktritts berührte, aber noch schmerzlicher ist mir nun des Fürsten Meldung, die durch Ihre Schreiben an mich leider bestätigt wird, daß alle Vorstellungen und Bitten, die Ihnen derselbe in meinem Auftrage vorbrachte, Ihre Stellung nicht beizubehalten, vergeblich gewesen sind! Bei Ihrer großen Gewissenhaftigkeit muß ich freilich annehmen, daß es unüberwindliche Gründe sind, die Sie zu einem Entschlusse brachten, der eine schwere Wunde in der Reichs-Administration erzeugt! Sie haben eine neu geschaffene Stellung selbst zur Gestaltung aus dem Chaos gerufen, und mit einem Geschick, die (das) die allgemeine Anerkennung findet und nicht anders zu erwarten war, nachdem Ihrer Amtstätigkeit ein Europäischer Ruf schon vorausging. Wie ich Ihre Dienste so oft persönlich Gelegenheit fand anzuerkennen, wissen Sie aus so vielen Augenblicken, die mich zum Ausdruck dieser Anerkennung berechtigten!

Was bleibt mir nun also anders übrig, als mit schwerem Herzen auf Ihre so feststehende Absicht einzugehen?

Die Wahl Ihres Nachfolgers, die Sie selbst vorschlagen, hat sowohl meine als des Fürsten Bismarck Billigung gefunden. So entlasse ich Sie also aus Ihren Ämtern, die (denen) Sie mit so großer Aufopferung Ihrer geistigen und körperlichen Kräfte einer Auszeichnung vorstanden, wofür Ihnen Ihr eigenes Bewußtsein eine genugthuende Befriedigung gewähren muß, hier aber meinen königlichen und persönlichen Dank finden soll, den ich Ihnen mit gewählter Stimmung ausspreche als Ihr dankbarer König Wilhelm.

II.

Berlin, den 29. Dezember 1870.

Empfangen Sie meinen aufrichtigen Dank für Ihre gestrige Zusendung, die mir eine außerordentliche Freude gewährt hat. Die Aufzeichnung Ihres Vaters, dem ich so unendlich viel verdanke Zeit meines Lebens, gerade in denen für mich so wichtigen und merkwürdigen Jahreszeiten zu lesen, sind mir unbeschreiblich interessant und lieb gewesen. Es war eine schwere und trübe Zeit, in der fast Alles für König und Land auf dem Spiel stand, als mein königlicher Vater mich zum Offizier ernannte, natürlich zur übergroßen Ueberraschung, da ich dies Ereignis erst zu meinem Geburtstag erwarten konnte, und das Geheimnis so gut bewahrt wurde, daß ich keine Ahnung hatte, was mir bevorstand. Es war für mich eine unglaubliche Freude, Aok und Orden des Königs anzusehen und, wie ich aus Ihres Vaters Aufzeichnungen nun sehe, auch für Andere, nach außer meinen Eltern und Geschwistern, eine momentane Freude, bei so vielen Leiden!

Erst in späteren Jahren erkannte ich so ganz die Bedeutung, die meinen Vater und König diesen Tag wählen ließ, mich in die Arme anzunehmen, der ich nun 70 Jahre angehöre! und welche Pflichten habe ich durchlaufen?!

Wer so wie ich, durch Leid, Trübsal, Freude, Glück und Erhebung gegangen ist, wer kann dann mehr wie ich, die Gnade des Allmächtigen demüthig-dankbar anerkennen, der mich diese Wege führte nach Seinem Willen!?

Nun nochmals meinen innigsten Dank für Ihre so sinnige Gabe, die Sie mir nur noch weicher macht, aber auch das Ihnen nur zu bekannte — Bedauern erneuert! Ihr dankbarer König Wilhelm.

### Der Sensationsprozeß Tausch-Bühow.

Berlin, 28. Mai.

(Vierter Tag.)

Die Vernehmung des Tausch wendet sich dem Artikel der „Welt am Montag“ über den russischen Kaiserthron zu.

Tausch behauptet, er stünde dem Vorkämpfer Grafen Eulenburg, dem er zu Dank verpflichtet wäre, einen Dienst zu leisten, wenn er ihm den ersten Artikel überhandte, ohne zu beabsichtigen, auf diese Weise Herrn v. Marschall anzuschwärzen.

Der Präsident fragt, wie Tausch glauben konnte, durch Uebersendung eines solchen Artikels, der einen schändlichen Vorwurf gegen einen Beter des Reichstages enthält, dem Vorkämpfer einen Gefallen zu erweisen. Noch unverständlicher sei ihm, wenn es wahr sei, was Tausch beschworen habe, daß er diesen Artikel selbst für unsinnig und lächerlich hielt.

Tausch sagt, er war und sei auch heute noch der festen Ueberzeugung, daß Ledert Hintermänner hätte, aber freilich nicht den Staatssekretär v. Marschall. Nach dem Erscheinen des Artikels habe er Bühow nach dem Verfasser gefragt, der sich als solchen bekannte und angab, den Inhalt von dem Staatssekretär v. Marschall zu haben. Später erst nannte Bühow den Ledert als Gewährsmann, der das Material von Staatssekretär v. Marschall habe. Als Ledert später auf wiederholtes Befragen bei seiner früheren Behauptung blieb, mußte er, Tausch, dem Grafen Eulenburg von dem Artikel Kenntnis geben, damit dieser sehe, daß er das Opfer einer Intrigue geworden sei.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung bestreitet Tausch auf das entschiedenste, dem zweiten Artikel in der „Welt am Montag“ nahe zu stehen. Bezüglich des Artikels Leypohn gibt Tausch zu, er habe ihn, das Leypohn das Verbrechen mit ihm entstellte wiedergegeben habe. Bezüglich des Artikels der „Kölnischen Zeitung“, betitelt „Blügeladjutantenpolitik“, erklärt Tausch, Eingolds-Stark habe ihm den Herrn v. Bühow als Verfasser bezeichnet.

Bühow sagt aus, Tausch hätte schon im Sommer gesagt, daß der Hauptmann A. D. Hoernig der Verfasser des Artikels sei.

Oberstaatsanwalt Drecher betont, die Verantwortung für die Verhaftung Tauschs trage er allein. Namentlich habe Staatssekretär Frhr. v. Marschall gar keinen Einfluß ausgeübt.

Damit ist die Vernehmung der Angeklagten beendet.

Nach der Pause beginnt das Zeugenvorhör. Es werden zunächst eine Reihe Zeugen vernommen, welche über den Neumund von Tausch und v. Bühows etwas bezeugen sollen.

### Vom griechisch-türkischen Kriege.

Ueber die griechischen Gesamtverluste wird aus Athen berichtet: Nach den bisherigen Zählungen brachten die ersten Kämpfe an der Grenze bis zum Rückzuge aus der Schlacht bei Rani 400 Tote, 900 Verwundete und 150 Gefangene, wobei allerdings die Verluste des Freicorps nicht einkalkuliert sind. Bei Pharsala fielen 288 Mann, während etwa 600 verwundet und 40 gefangen genommen wurden. In den Kämpfen bei Velestino verlor die Brigade Smolensk 208 Tote und 500 Verwundete; gefangen genommen wurde Niemand. In den Doppelkämpfen bei Domoto und Surpi fielen 118 Mann und 250 wurden verwundet. Die Armee des Obersten Manos verlor in sämtlichen Kämpfen in Epirus 650 Tote und 1100 Verwundete, während etwa 50 Mann in Gefangenschaft geriethen. Rechnet man die Verluste durch Krankheit und allgemeine Unfälle, sowie in Korpsengesellschaften hinzu, so dürfte die Zahl der Toten im Ganzen 1700 betragen, während die Gesamtzahl der Verwundeten in den verschiedenen Jagarethen etwa 4000 beträgt. Unter letzteren sind aber mehrere hundert Freiwillige, theilweise auch Ausländer. Wie viel die einzelnen Freicorps an Toden verlor, entzieht sich vorläufig jeder Berechnung; in den ersten Kämpfen dürften etwa 600 Freiwillige gefallen sein, ebenso geriethen viele von ihnen in Gefangenschaft, während von den regulären Truppen keineswegs mehr als 200 Mann von den Türken gefangen genommen wurden. Einige Verluste erlitten allerdings noch die Truppen bei dem Rückzuge von Larissa und theilweise auch bei Pharsala. Trotz alledem aber müßten diese Verluste der Griechen in Anbetracht der zahlreichen Kämpfe als sehr niedrige bezeichnet werden. Die Verluste der Türken sind höher. Hinsichtlich der Gewehre waren die Türken besser gestellt, da das neue Mauser-Gewehr dem älteren griechischen Gras-Gewehr überlegen ist. Bei den Verwundeten wurde daher auch festgestellt, daß drei Viertel derselben ihre Verwundungen durch Gewehrlugeln an den Armen und Beinen erhalten haben, während das Einschlagen der Gewehrlugeln in die mittleren und oberen Theile des Körpers fast immer tödtlich wirkte. Verwundungen durch die türkische Artillerie kamen dagegen verhältnismäßig in sehr geringer Zahl vor.

### Traurige Bilder aus Griechenland.

Der „clair“ bringt einen Brief aus Athen, in dem unter Anderem Folgendes zu lesen ist: „Man kann unmöglich einer traurigeren Komödie beizuwohnen, als diejenige ist, welche gegenwärtig in Griechenland sich abspielt. Ich habe bereits erzählt, was in Thessalien vorging und wie der Kronprinz alle besetzten Städte, eine nach der anderen, aufgab, ohne sie zu verteidigen. In Epirus haben sich die Dinge ganz ebenso zugetragen, und Manos, der „General Colton“, wie man ihn nennt, hat genau dieselbe Rolle gespielt. Das ist derart verblüffend, daß sehr viele Griechen sich nicht anders als durch den Verrath der obersten Leiter gewisse Rückzüge erklären können, die Hals über Kopf angetreten wurden im Augenblick, wo die Truppen starke Stellungen besetzten. Der Korrespondent des „clair“ ist nach Arta gegangen und schildert seine Reise. Auf dem halben Wege nach Karavarsaras machen wir Halt, um unsere Pferde verschaukeln zu lassen, und in einer jämmerlichen Herberge finden wir verwundete Offiziere. In einem niedrigen, raucherfüllten Zimmer, das durch die flackernde Flamme einer Kerze kaum erleuchtet wird, drängen sich verwundete Soldaten, die vor Fieber und

Frost mit den Zähnen klappern, um einen armseligen Feuerherd, auf dem einige durchnähte Baumweige verholzen. Herrgott, wie traurig ist das Alles! Und welche erbärmliche Organisation! Es gibt keinen anderen Ambulanzdienst, als einige Wagen des Roten Kreuzes; von einer militärischen Ambulanz ist keine Spur. . . . Wir kommen nach Karavarsaras. Die kleine Stadt ist voll von Freiwilligen des Corps Bonaris, die nach Athen zurückkehren und Erholungen ausüben. Sie sagen, daß sie verrathen worden sind, und daß sie ihr Blut, das man ihnen nicht erlaubt hat, an der Grenze zu vergießen, in Arta vergießen werden, um die Verbrecher zu züchtigen, von denen sie registriert werden. Dieselben Leute kamen einige Tage später durch Patras. Man wollte sie entwaffnen. Aber sie haben rasch Patronen in ihre Gewehre, legen auf die Beamten und Gendarmen an und rufen: „Kommt her und holt Euch unsere Gewehre!“ Man mußte sie mit ihren Waffen abziehen lassen. Das verspricht uns ruhige Tage in Arta. . . . Endlich kommen wir nach Arta. Die Lage ist hier ebenso schlimm, wie in Epirus. Donnerstag und Freitag schlug man sich tüchtig bei Orhovo, und die Griechen thaten in diesen Tagen Wunder von Tapferkeit. Aber Alles war wieder unnütz. Vierzig Offiziere wurden getödtet oder verwundet, beinahe fünfshundert Soldaten wurden kampfunfähig gemacht. Und zu welchem Zweck? Um den Türken eine furchtbare Stellung wieder abzunehmen, die man ihnen am Tage vorher ohne Kampf überlassen hatte. Ist das nicht ungeheuerlich? Unter diesen Umständen kann man sich den moralischen Zustand der Truppen vorstellen. Die Leute klagen ihre Vorgesetzten ganz laut der Freigebigkeit und des Verrathes an und damit hört die Disziplin auf. So entstand dieser Tage eine Panik, die beinahe eine regellose Flucht gleich derjenigen von Larissa verurlicht hatte. Man hörte plötzlich die Rufe: „Die Türken kommen! Rettet Euch!“ Nun brach eine unbeschreibliche Verwirrung herein: die Verdickung stürzte auf die Landstraße hinaus, die Soldaten weigerten sich, den Befehlen ihrer Offiziere zu gehorchen, und rannten so gar diejenigen über den Haufen, die sie aufhalten wollten; die Sträflinge benutzten die allgemeine Kopflosgkeit und brachen die Thore ihrer Gefängnisse auf; kurz eine Wuth aller Bande, ein Aufhören jeder Organisation. Glücklicherweise gelang es der Cavallerie, die Bewegung aufzuhalten und halb durch gute Worte, halb durch Gewalt wurden die Flüchtlinge zur Rückkehr in die Stadt bewogen. Zur selben Zeit wurde es auch in Thessalien immer ärger. In Domoto schloß der Kronprinz seine gewohnte Taktil fort. Er ließ seine Truppen sich den ganzen Montag lang schlagen. Die Griechen hatten so viel Energie aufgewandt, daß es ihnen gelungen war, sich in ihren Stellungen zu behaupten. Mitten in der Nacht aber wurde wieder der Befehl zum Rückzuge gegeben. Und gegen halb 12 Uhr Nacht machte der Kronprinz sich zuerst auf die Flucht und ließ seine Armee im Stich. Während der Schlacht bei Domoto hat er sich aus dem Hause, das er bewohnte, nicht herausgerührt. Er sah der Schlacht von seinem Balkon aus durch ein Fernrohr zu, und er wagte nicht einmal die zur Festung zu gehen, obwohl er doch dort keiner Gefahr ausgesetzt gewesen wäre. Aber offenbar sind es nicht bloß die türkischen Kugeln, die er fürchtet. In Arta fährt man fort zu schwagen. Aber die Lage des Königs wird täglich schwieriger. Gestern wurde die Königin von Frauen beschimpft, die sie mit ihren Negenschirmen bedrohten. Wie wird das Alles enden? Niemand weiß es.“

### Deutsches Reich.

Zweite Lesung der preussischen Vereinsgesetznovelle im Abgeordnetenhaus.

\* Mannheim, 29. Mai. Im preussischen Abgeordnetenhaus fand gestern die zweite Lesung der preussischen Vereinsgesetznovelle statt. Das Resultat der Abstimmung entsprach den von uns gezeigten Erwartungen und den gemachten Voraussetzungen. Die von dem Verbot politischer Vereine und Versammlungen handelnden Paragraphen wurden gegen die Stimmen der Konservativen abgelehnt, dagegen die Bestimmungen über den Ausschluss Winderjähriger aus politischen Vereinen und Versammlungen angenommen. Abgelehnt wurden auch die freikonservativen Anträge, durch welche ein kleines Sozialistengesetz für Preußen geschaffen worden wäre. Der Verlauf der Sitzung war folgender:

Auf Antrag des Abg. Limburg-Sturum (L) wird zunächst über dessen Antrag verhandelt, demzufolge vor dem Art. I der Regierungsvorlage eingeschaltet ist: Versammlungen, von denen auf Grund von Thatfachen anzunehmen ist, daß sie die öffentliche Sicherheit, insbesondere des Staates, und die öffentliche Ordnung gefährden, können von der Landespolizeibehörde verboten werden. Der Abg. Schmieding (M.) spricht gegen den Antrag, Abg. Wincker (L) für denselben. Der Minister des Innern bestätigt, daß die Gewährung des Präsidentenverhalts von der Regierung sehr gern angenommen werde und sehr willkommen sei. Abg. Rottky (Pole), Lieder (Str.) und Zedlitz (K.) bitten, den Antrag abzulehnen. Abg. Rieder (Str.) bemerkt, daß seine Partei gegen den Antrag stimme. Nach neueren Bemerkungen des Abg. Porck (Str.) wird der Antrag Limburg-Sturum gegen die Stimmen der Konservativen abgelehnt. Es folgt die gemeinsame Berathung der Art. II und 3: Auflösung von Versammlungen und Vereinen, welche die öffentliche Sicherheit, insbesondere die Sicherheit des Staates oder des öffentlichen Friedens, gefährden. Die Commission beantragt die Streichung der Worte Artikel. Ein Antrag Limburg-Sturum will statt der Worte „öffentlicher Friedens“ sagen: „öffentlicher Ordnung“. Ein Antrag Ziemdowski (K.) will die Artikel in einer Fassung wiederherstellen, die sich nur gegen anarchische und sozialdemokratische Bestrebungen richtet. Abgeordneter Schmieding (M.) bittet, die Artikel mit sämtlichen Anträgen abzulehnen. Redner bemerkt: Wir haben kein Vertrauen zu der Polizeibehörde. Wir haben keine starke Regierung, und man kann eine schwache Regierung nicht stark machen, wenn man ihr weitgehende Vollmachten gibt. (Beifall links). Der freikonservative Antrag ist eine halbe Maßregel. Wir können nicht in Preußen allein ein kleines Sozialistengesetz machen. Wenn gegen die Sozialdemokraten gesetzlich vorgegangen werden soll, so möge die Regierung den Rath haben, die Initiative zu ergreifen. (Beifall bei den Nationalliberalen.) Abg. Graf Limburg-Sturum bemerkt: Die Regierung will sich zu unserer Freude endlich einmal als starke Regierung zeigen. Wenn man gegen umfängerliche Tendenzen einschreiten will, sind elastische Bestimmungen nöthig. Die Conservativen danken der Re-

gierung für den gethanen Schritt. Der freiconservative Antrag verleiht eine eventuelle Annahme. (Beifall rechts, Bischen links.) Abgeordneter Porck (Str.) bemerkt: Das Centrum hat am eigenen Leibe erfahren, daß die bestehenden Besetze ausreichen, um gegen mißliebige Parteien vorzugehen. Es stimmt gegen beide Artikel, auch gegen den freiconservativen Antrag. Das Centrum habe durch die Gründung der katholischen Arbeitervereine Positives gegen die Sozialdemokratie geleistet. Minister des Innern von der Necke fährt aus: Die Regierung hat sich bei der Ausarbeitung des Entwurfs große Zurückhaltung auferlegt (Lachen links), die Commission hat bedauerlicherweise nur die Erleichterung des Vereinswesens angenommen und die Rosinen aus dem Kuchen genommen. Das Bedürfnis für Artikel 2 und 3 ist unbestreitbar; aber diejenigen sind nicht zu überzeugen, die sich nicht überzeugen lassen wollen. (Lachen links.) Der Minister fährt eine Reihe von Citaten aus sozialistischen, anarchischen, polnischen und welfischen Versammlungen an, in denen gegen den Staat vorgegangen wurde, ohne daß gefentlich dagegen eingeschritten werden konnte. Die Regierung ist überzeugt, daß die sozialdemokratische Partei eine revolutionäre ist und bleibt. Der Entwurfsentwurf der Presse gegen die Vorlage hat auf die Regierung nicht den geringsten Eindruck gemacht. Die Presse hat die öffentliche Meinung irreführt. (Große Unruhe links, Beifall rechts.) Ich sehe nicht ein, weshalb die Vorlage reaktionär ist. (Weiteres.) Die Befürchtungen eines etwaigen Mißbrauchs der Vorlage sind unbegründet. Wird die Vorlage abgelehnt, so tragen die ablehnenden Parteien die Verantwortung für die Folgen. Die Bevölkerung würde die Ablehnung nicht verstehen (Lachen links) und würde einst Abrechnung halten. Je länger gezögert wird, desto schärfer müssen später die Abwehrmittel sein. Gegen den Antrag der Konservativen dürften bei der Regierung Bedenken nicht vorliegen. Ueber den Antrag der Freiconservativen hat sich die Regierung noch nicht schlüssig gemacht. Er stützt sich auf andere Grundlagen als die Vorlage. (Beifall rechts, Bischen links.) Im weiteren Verlaufe der Sitzung lehnten die Abgeordneten Artikel 3 des Vereinsgesetzes, betreffend die Auflösung der Vereine, ab, nahmen jedoch die Kommissionsfassung zu Artikel 2, betreffend den Ausschluß Minderjähriger, an, sowie Artikel 4 unter gleichzeitiger Annahme des Art. 5, welcher den Minderjährigen die Theilnahme an unpolitischen Versammlungen politischer Vereine in schärferer Fassung gestattet. Desgleichen wurde Artikel 6 in der Kommissionsfassung angenommen.

Die namentliche Abstimmung über Artikel 1 des Vereinsgesetzes ergab folgendes: Anwesend sind 399, mit Ja stimmten 193, mit Nein stimmten 206, also ist Artikel 1 abgelehnt. Von den Nationalliberalen stimmte Bülck mit Ja.

**Aus der antisemitischen Partei Badens.**

Mannheim, 29. Mai. Wir brachten dieser Tage zwei Erklärungen des Herrn F. Goebel in Heidelberg, in welchen dieser Herr einerseits mittheilte, daß er sein Amt als Generalsekretär der antisemitischen Partei sowie als Leiter des „Bad. Volksb.“ niederlege und sich andererseits wegen der im „Bad. Volksb.“ vorgekommenen sinnentstellenden Druckfehler entschuldigte. Wir knüpften an diese zwei Erklärungen des Herrn Goebel einige Bemerkungen und warfen die selbstverständliche nur ironisch gemeinte Frage auf, ob der Rücktritt des Herrn Goebel durch die Druckfehler veranlaßt worden sei. Diese unsere Ausführungen schenken Herrn Goebel furchtbar gekränkt zu haben, denn er läßt im „Bad. V.“ einen giftigen Artikel gegen uns los und macht dann der stauenden Welt die erlösende Mittheilung, daß er sich anders besonnen hat und in seiner Stellung zu bleiben gedenkt. Er erklärt:

Da nun aber der Generalanleger offenbar eine so große Krone über mein Scheiden aus der Partei an den Tag legt und meiner Klugheit für die Partei ein so großes Gewicht beilegt, so kann ich wohl nicht umhin, meine schäme Abicht auszugeben. In werde daher an meinem Platze ausbleiben und — wiederum in vollem Einverständnis mit dem Parteivorstande — sowohl als Parteisekretär wie als Leiter des „Badischen Volksboten“ auch künftig die Interessen der Deutsch-sozialen Reformpartei nach Kräften wahren.

Sollten wirklich unsere kurzen Bemerkungen diese Sinnesänderung des Herrn Goebel zu Stande gebracht haben? Das wäre ja sehr schmeichelhaft. Nur werden mit uns viele Leute ungläubig den Kopf schütteln. Man scheint sich eben wieder ausgeföhnt zu haben.

**Italien.**

**Der Attentatsprozeß.**

Rom, 28. Mai. Heute begann der Prozeß gegen den Verüher des jüngsten Attentats auf den König. Das Schwurgericht tritt um 10 Uhr in den Saal ein. Der Vorprozeß ruft 21 Zeugen auf, darunter einen Priester, und läßt dann den Angeklagten vorführen. Acciarito ist ein kleiner schwächlicher Mann von verlottertem Aussehen und mit entarteten Zügen. Er spricht laut und herausfordernd, unbefümmert um das ihn erwartende Schicksal. Er leugnet, daß eine Verschwörung gegen das Leben des Königs bestanden habe. Die Roth habe ihm Herz und Sinn vergiftet, die Reichen verschwanden in Afrika Millionen und ließen die Arbeiter darben. Diese Gesellschaft müsse verschwinden, übrigens hätte er an jenem

Tag den Papst so gut wie den König ermordet, es sei ihm nur darum zu thun gewesen, seinem gepreßten Herzen Luft zu machen. Seine Geliebte sagt aus, er sei ein guter Mann, aber er habe in tiefem Glande gelebt. Sein Freund Colabona leugnet ebenfalls das Bestehen einer Verschwörung. Am Nachmittag wurde das Zeugenverhör ohne Zwischenfall fortgesetzt. — Ein weiteres Telegramm über den Prozeß meldet: Der Angeklagte erklärte, sein Anschlag sei nicht vorher geplant gewesen, sonst hätte er eine Bombe dazu benützt. Der Angeklagte zeigte eine cynische Haltung. Das Zeugenverhör ergibt, daß Acciarito unmittelbar nach dem Attentat durch den Carabinieri Seria, welcher ihn verhaftete, gefragt wurde: „Was hast Du gethan?“ und er diesem antwortete: „Ich versuchte den König zu tödten, aber es ist mir nicht gelungen.“ Ein anderer Zeuge sagt aus, Acciarito habe, bevor er den Dolch wegwarf, denselben gepreßt, ob derselbe Blutspuren habe. Der Prozeß wurde auf morgen zur Weiterverhandlung vertagt.

**Aus Stadt und Land.**

Mannheim, 29. Mai 1897.

**Aus der Stadtrathshaltung**

vom 21. Mai 1897.

(Mittheilung vom Bürgermeisterrat.)

Ihre Königliche Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben durch das Geh. Cabinet mittheilen lassen, daß sie auf den in Aussicht genommenen Besuch des Tonkünstlerfestes Mannheim verzichten müssen.

Für die feierliche Eröffnung des vollständigen Volkstheatersbetriebes im neuen Erweiterungsbau R 5 wird Mittwoch 2. Juni er. bestimmt und beschlossen, hiezu Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin einzuladen.

Die Uebergabe der Lindenhofüberführung zum öffentlichen Verkehr und eine Begehung derselben durch die städtischen Collegien wird auf Mittwoch, 26. Mai er. Abends 6 Uhr anberaumt.

Die dem städtischen Führer durch die Stadt Mannheim von Herrn Dramatiker Dr. Walter als besondere Festgabe beigelegte Geschichte des Musik- und Theaterwesens in Mannheim soll noch in einer besonderen Auflage von 300 Exemplaren hergestellt und im Buchhandel verkauft werden.

Dem „Gartenbauverein Flora“ wird auf Ansuchen für seine vom 18. bis 21. September er. im Stadtpark stattfindende Blumen- und Pflanzenausstellung ein städtischer Ehrenpreis von 300 M. — bewilligt und ferner genehmigt, daß die am 9. September im Stadtpark abzuhaltende hergerichtete Dekoration auch dem Gartenbauverein überlassen und von vornherein dessen Zweck angepaßt werde.

Dem Verein für katholische Kaufleute und Beamte „Columbus“ wird auf Ansuchen ein zweites Unterrichtslokal im R-Schulhaus für seine Lehrlingskurse zur Verfügung gestellt und die Verbesserung der Beleuchtung in dem von dem Vereine schon früher benützten Lokale angeordnet.

Es wird festgelegt, daß die in den jüngsten Tagen vorübergehend beobachtete trübe Färbung des städtischen Trinkwassers und damit theilweise verbundene Beeinträchtigung seines Geschmackes auf die damals gerade in der Ausführung begriffene Reinigung der Röhren und Leitungen beim städtischen Wasserwerk zurückzuführen ist. Um das Publikum in Zukunft vor grundlosen Verunsicherungen die aus der Unkenntnis der Ursache solcher Erscheinungen erwachsen, zu bewahren, ist Vororge getroffen, daß fortan vor Inangriffnahme derartiger den Zustand des Wasserwerks momentan berührender Unterhaltungsarbeiten stets in den Zeitungen eine beglückliche Mittheilung veröffentlicht wird.

Die Verhandlungen über Einführung der erweiterten Volksschule im Stadttheil Waldhof werden zurückgestellt, bis nach Ausführung der in diesem Stadttheil projektierten Schulhausbauten.

Die Vorarbeiten für Errichtung einer elektr. Uhrenanlage sollen so beschleunigt werden, daß eine endgültige Beschlußfassung noch im Laufe dieses Sommers erfolgen kann.

Für die Abgabe von Plänen über das Industriebezugsgebiet an Private wird zur theilweisen Deckung der Herstellungskosten eine Gebühr von 1 M. 50 Pfg. pro Stück erhoben. Die Herstellung einer provisorischen Holzschleiframpe im Industriebezugsgebiet mit einem Kostenaufwand von 300 M. wird genehmigt.

Mit der Anstellung eines Zeichners bei der Kanalbauabtheilung des Tiefbauamts erklärt sich der Stadtrath einverstanden.

Als bauleitender Architekt für den Erweiterungsbau des Schulhauses K 5 wird Herr Architekt Marjahn bestellt.

Die Verwendung von Hissmähnern bei der Stadtkasse wird genehmigt.

Bei Kanalbauten wurden bisher außer der vor Beginn der Arbeiten zu stellenden Kaution ad 10 pCt. der Bausumme weitere 10 pCt. vom Guthaben des Unternehmers neun Monate lang nach Beendigung der Arbeiten einbehalten. Es wird angeordnet, daß künftig das volle Guthaben der Unternehmer sofort nach endgültiger Abrechnung des Baues ausbezahlt werden soll.

Zufolge Stadtrathsbeschlusses vom 11. Dezember 1896 legt das Tiefbauamt den Kostenvorschlag ad 6000 M. für Auffüllung von 18 weiteren Rentirennungen vor, wozu Genehmigung des Bürgerausschusses einzuholen ist.

Nach dem Berichte der Armentcommission wurden im Monat April ds. J. folgende Unterstüßungen verabreicht:

|  |                 |                   |
|--|-----------------|-------------------|
| Hochengelder                           | an 142 Personen | M. 1581.50        |
| Wichjense                              | „ 439 „         | „ 2190.50         |
| Gefchenke                              | „ 25 „          | „ 204.—           |
| Ginn. Unterstüßung                     | „ 88 „          | „ 173.10          |
| Pflegelder für arme Kinder in Familien |                 | „ 849.10          |
| In Anstalten                           |                 | „ 2957.55         |
| Brod                                   | an 358 Personen | „ 5839 Rto        |
| Suppe                                  | „ 328 „         | „ 23745 Portionen |

Verschiedene Kleidungsstücke.  
Zum Schluß wurden 3 Gesuche um Concessionen zum Betrieb von Wirthschaften, 3 Gesuche um Ausstand zur Zahlung von Umfragen und 4 pfandgerichtliche Schätzungen genehmigt.

Abchiedsfeier für das Erbgroß. Paar in Freiburg. Eine herzliche Abschiedsfeier war es, die am Mittwoch Abend zu Ehren des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin in der Festhalle in Freiburg stattfand. Die durch Kranggewinde sinnig geschmückte Halle war in allen ihren Räumen von Personen aller Stände dicht gefüllt, unter ihnen die Vertreter der staatlichen, kirchlichen und städtischen Behörden, des Offiziercorps, der Universität, der Studentenschaft und der Beamteten, sowie weisgeleitete Ehrenjünglinge mit Schärpen in den badiſchen und sachsenischen Farben. Das Fürstpaar wurde im Voreum von Oberbürgermeister Dr. Winterer und dem Stadtrath begrüßt, wobei eine junge Dame Ihrer Königlichen Hoheit eine Blumenkranz überreichte. Beim Eintritt in den Saal wurden Ihre Königlichen Hoheiten vom Tusch der Musik und brausenden Hochrufen empfangen. Dann begann der Festakt mit einem vom städtischen Orchester vorgetragenen Festmarsch. An ein Frühlingslied des Männergesangvereins „Concordia“ reihte sich die Festspreche des Oberbürgermeisters Dr. Winterer an. Er erinnerte zunächst an jenen Tag, an welchem die Dreifamilie den Erbgroßherzog und seine hohe Gemahlin erstmals gemeinsam begrüßen durfte, einen Tag des Jubels für die ganze Einwohnerschaft. Seitdem habe das hohe Fürstpaar Freud und Leid mit der Stadt getheilt. Zwölf Jahre dauerte dieses innige Einvernehmen des hohen Fürstpaars mit der Bürgerschaft, und es sei daher begreiflich, daß deren Weggang als eine schmerzliche Lücke in der Bürgerschaft empfunden werde. Mit Segenswünschen für die Scheidenden und mit der Hoffnung, das hohe Paar, wenn auch nur als Gäste in nicht ferner Zeit begrüßen zu können, schloß der Redner seine Ansprache, auf die ein brausendes Hoch auf Ihre Königlichen Hoheiten erfolgte. Nach Vorträgen des Stadtrathes und des Männergesangvereins fand ein lebendes Bild, die Huldigung des Schwarzwaldes darstellend, allseitige Bemerkungen. Darauf betrat der Erbgroßherzog das Podium, um seinen Dank, zugleich im Namen der Erbgroßherzogin, für die Freie und die in Wort, Bild und Lied bewiesenen Sympathien anzusprechen. Die Erinnerung daran werde ihn auch in die Ferne begleiten. Der hohe Redner gab dann der Hoffnung Ausdruck, bald wieder einmal, wenn auch nur auf einige Tage, hier weilen zu können; sein Hoch galt Freiburg. Darnach hatten sich Ihre Königlichen Hoheiten längere Zeit mit den beim Programm Beizugehörigen, mit den Ehrenjungfrauen und zahlreichen anderen Persönlichkeiten unterhalten, worauf dieselben um halb 11 Uhr unter den brausenden Hochrufen von Tausenden innerhalb und außerhalb der Festhalle sich verabschiedeten. In diesem Augenblicke erstrahlte die Münsterpyramide, der Stadtpark und der nahe Schloßberg in bengalischer Beleuchtung — es war ein feenhafter Anblick! Während früh rühte die Garnison zur Parade aus, bei welcher der Erbgroßherzog sich vor seiner endgültigen Ueberriedelung nach Coblenz von den Truppen verabschiedete. Vergleichliche Abschiedsworte wurden dem Erbgroßherzoglichen Paare auch bei der getrigen Fahrt nach dem Bahnhofe zugerufen. Hinter den Spalter bildenden Vereinen und Schülen drängte sich eine große Menschenmasse, auch aus der Umgebung Freiburgs, und es kam auf dem ganzen Wege, zwischen den mit Fahnen reichgeschmückten Häusern, zu begeisterten Kundgebungen. Am Zuge versammelten sich die leitenden Persönlichkeiten der Behörden, Militärs und Damen, um Abschied zu nehmen. Manches vertrauliche Wort wurde hier noch geschlüsselt. Der Name vor dem Bahnhof und neben ihm war in entgegenkommender Weise dem Publikum freigegeben. Viele Tausende gaben, l. „Freib. Ztg.“ durch Hochrufe beim Abgang des Paares ihren Sympathien für das Fürstpaar Ausdruck, während die Militärkapelle spielte. Jüngere als in dieser jubelnden Zwanglosigkeit, die himmelweit entfernt ist von dem brödelnden Schloßgarten-Terrain und der ceremoniellen, säbelfixirten Steifheitigkeit an manchen Fürstenthöfen, wird sich die Liebe eines Volkes kaum offenbaren können.

Bei Gelegenheit des Abschieds des Herrn Carl Friedrich Petzold von diesem freiwilligen Feuerwehrcorps, dem derselbe als Adjutant und Kassierer seit einer Reihe von Jahren angehört, wurde ihm vom obigen Corps zur Erinnerung ein kunstvolles Ehrenzeichen, in Form eines Diploms gewidmet, welches gegenwärtig im Fenster der Herren Lehmann & Schmidt, Breite Straße, hier ausgestellt ist. Es mag an dieser Stelle aufmerksam gemacht werden, daß dieses Diplom eine künstlerisch sein und exakt durchgeführte Federzeichnung ist, und durch deren malrige Schattierung eine sehr gefällige Wirkung erzielt wird. Angefertigt wurde dieses Diplom in dem technischen Bureau des Herrn Architekten Joseph Battenstein hier.

Gebräuchsmustertheilung. Man schreibt uns: Schasfer u. Schag Buchhändler und Mannheim Nr. 7541 Veränderung des Sprichens und Schenung der Pähne bei Druckwasserleitungen, durch Einschaltung eines durchbohrten Stiefels.

Religion und Aberglaube. Herr Dr. Stubenwoll, Starre der altkath. Gemeinde in Heidelberg, hat vor einigen Tagen ein Schriftchen erscheinen lassen, das in erster, sachlicher Aufzählung ein recht zeitgemäßes Thema, nämlich: „Religion und Aberglaube“ behandelt. Genanntes Schriftchen, das 90 Seiten umfaßt und im Verlag von Friedrich Janſa in Leipzig erschienen ist, behandelt den Vortrag in folgenden Unterabtheilungen: 1. Religion und Aberglaube im allgemeinen. 2. Aberglaube in deutschen Ländern. 3. Aberglaube in außerdeutschen Ländern. 4. Wunderglaube. 5. Religion und Volksbildung. Reich an Sagen, die von und zu Herzen sprechen

denwendigen Bedürfnisse seines äußeren Menschen gesorgt würde, denn an eine schmachhafte Wahlzeit für ihn war in den meisten Fällen eben wenig gedacht, wie daran, daß nach anstrengendem Dienst ihn ein behaglich erdärmtes oder ausgeräumtes Zimmer erwartete. Mergelich und unfreundlich ordnete er dann das von der Vergessene an, verließ so schnell als möglich die gemeinschaftlichen Wohnräume, und hatte, wenn sie nun selbst sich aufgestürzt für ihn bemühte, nicht ein Dankeswort, nicht einen freundlichen Blick für sie, obwohl er wußte, daß sie Alles jede Heiligkeit und jede Unschuld dadurch vergaß. — Seinem Kindern war er der jählichste Vater. Er trug die Kleinen herum, und freute sich an ihrem schlüchtern Weiden, und mit den sogenannten Großen trieb er es wie der beste Spielkamerad. Er lag dann auf dem Teppich und die Knaben turnten an ihm heraus und herab, und wenn Justine, angelockt durch das jubelnde Lachen der Drei, ins Zimmer trat, verknümmte es alsbald, denn die Mama fand immer an den Jungen etwas zu tabeln, und konnte schwer das eiferfüchtige Gefühl verbergen, daß sie beim Anblick dieser innigen Dinge an einander durchglühte.

Das diese Neigung, die er stets zu fürchten hatte, nicht auch ihren Verleer mit Volkners Störte, darauf merkte Ständler mit Achselzucken. Er hatte anfänglich gemeint, der große Kontakt der eigenen Häuslichkeit mit dem der Fremde würde Justine ein Grund sein, sich ablenkend gegen dieselben zu verhalten, aber dem war nicht so. Das so viel eleganter und so viel gemüthlicher war, erschien ihr bei reichen und imbesolen Deuten ganz natürlich. Sie würde es unter den gleichen Verhältnissen ebenso haben, meinte sie, wenn sie einmal daran dachte und einen Vergleich zog. Im übrigen sah sie etwas herab auf die Reizung Jans, alles zu verwechseln; sie hielt dies für ein Zeichen von Oberflächlichkeit, und sprach oft davon, wie Reich thum die Menschen doch so bedauerlich verfluche.

Am den Kurus, der ihm umgab, beneidete sie diese nicht einen Augenblick, aber die jarte Rücksicht, die Jene stets und immer von ihrem Gatten erfuhr, die innige Liebe und Zärtlichkeit, die sich immer auf Reue betheiligte, und sich nie genug thun konnte, die riefen oft den Vergleich in ihr wach und brachten ihr große Schmerzen.

(Fortsetzung folgt.)

**Die kleine Comtesse.**

Novelle von Philipp Wengert Hoff.

27)

(Fortsetzung.)

Du deutest Freund Alfred zu hart, Liebste — Du bist in der Sache Partei. — Justine macht ihm wirklich das Leben ein wenig schwer durch die gar zu großen Ansprüche, die sie an ihn, und die geringen, die er an sich selbst stellt. Sie ist eben noch immer das verwöhnte Generalstückerchen, das in jedem Neuentant ihren ergebenden Diener sieht. — Und dann, sie leben doch nun einmal in bescheidenen Verhältnissen, sie müßte diesen doch Rechnung tragen und es versuchen, den einfachen Haushalt bequem und freundlich zu gestalten. — Ich habe ihn immer sehr bedauert, wenn er die Unge-müthlichkeit seiner Häuslichkeit gegenüber dem Behagen, das er in der unfernen fand hervorhob. — Und daß Dir die Worte, die er über seine Heirat sagte, so ägerlich waren, ist nur, Schag, weil Du sie zum ersten male hödest. — Taktlos war es freilich, daß er so damit herausplaperte — aber von seinen Kameraden ist damals, als er sich verlobte, nicht einer gewesen, der diese Partie nicht als eine von Frau v. Wilde arrangirte bezeichnet hätte.

Aber ich finde es unglaublich rücksichtslos gegen die Beiheligen, in dieser Weise solche intime Angelegenheit zu kritisieren — und dann, es ist doch keine Sache, über die man verfügt — ihm blieb doch die Selbstbestimmung. War er denn gezwungen, dieses Entgegenkommen zu bemerken? —

Ja, daß ist leicht gesagt. — Einmal war es die Commandeuse — dann spricht doch auch die liebe Giteit mit, und schließlich besand er sich, glaube ich, in recht schlechten pekuniären Verhältnissen, und Wildes gatten damals allgemein für reich. So geschah's. Aber über die Gründe täuschte sich keiner seiner Freunde. — Darum gebe mir bitte mit ihm ins Gericht, getrennte Herrin, und lasse uns hoffen, daß Justine die Borte unseres letzteren Kreises wird. — Uebrigens — da läßt mir etwas ein — man sagte ja damals, daß er eine unglückliche Liebe hätte, — weißt Du etwas davon? —

Nein — sagte Dien. Ihre Stimme klang rauh und ihr Herz schlug plötzlich mit lauten Schlägen. Sie stand auf und trat an Fenster, und dann, als sie ihren Mann nach den Zeitungen greifen

sah, ging sie hinaus auf den Balkon. Die Luft war klar und erfüllt von jenem wüthigen Rausche, der den Herbstabenden solchen eigenen Reiz gibt. Am Himmel kimmerten und funkelten die Sterne. Sie stand still, sah hinauf und drückte die Hand auf die Brust, dann leuchtete sie tief und schwer.

„Weichens, wirst Du Dich nicht erklären? Soll ich Dir ein Tuch bringen, Reine?“ —

„Ich danke Dir — ich komme schon hinein.“

Justine war angekommen und von Dien mit aufrichtiger Freude begrüßt worden. Sie hatte es sich fest vorgenommen, der Freundin mehr zu werden, als nur eine angenehme Gesellschafterin. Justine hatte sie doch so jählich geliebt, ihr Wort hatte stets so vielen Einfluß auf Jene gehabt — sollte das nicht auch jetzt noch sein? — und würde es ihr denn nicht gelingen, diesen zum Nutzen des ehelichen Verhältnisses der Freunde geltend zu machen?

In der ersten Zeit, so lange die Wohnungseinrichtung die Frauen in Rheim hielt, war Dien jede Stunde, die sie ihren Pflichten entgegen konnte, dort, um mitzuhelfen. Frau v. Wilde sorgte nun für den eigenen Haushalt, der doch auch erst ausgebaut werden mußte, und Justine verlangte immer nach Jemandem, der anordnend für sie eintrat. Sie war von vorn herein mit allen Bestimmungen, die Dien traf, ganz und gar einverstanden, und dieser herrlich dankbar, wenn sie erst gar nicht ihre Ansicht über diese oder jene Dinge einholte. Mit einer unverdienten Gleichgültigkeit sah sie dem Werden zu, und von der Freude, die sonst junge Frauen fühlen, wenn sie ihre Umgebung schmuck und behaglich neu entziehen sehen, war nicht eine Spur vorhanden. Auch ihre Mutterfreude war eine sehr gedämpfte — immer waren ihr die Knaben zu lebhaft und zu anspruchsvoll, und sie sprach ihre Verwunderung darüber, daß Dien sich am liebsten in der Kinderstube aufhielt, auch immer von Neuem aus.

Nur in einem Fall schwand ihre Passivität, nur in einer Empfindung zeigte sie Leidenschaft: das war die Liebe zu ihrem Gatten. Sie war in Gedanken immer mit ihm beschäftigt, nach den Stunden, in denen er kam oder ging, rechnete sie ihre Zeittheilung. Stundenlang konnte sie am Fenster sitzen und seiner harren, und wenn sie dann von fern seine Gestalt erblickte, glänzten ihre Augen auf wie in der Brautzeit. Ebenso heftig strömten dann aber auch die Thränen, wenn er, statt von der liebenden Sehnsucht beglückt zu sein, ihr den Rath gab, diese Zeit besser dazu zu verwenden, daß für die

und einer gewissenhaften Beachtung seitens der Nation der Venter wech sind, ist dieses Schriftchen, dessen Bekanntschaft wir allen unsern deutschen Mitbürgern, die bei Besprechung religiöser Fragen nicht gleichgültig beiseite treten, sondern denen die Erziehung unserer deutschen Völker zu echter Frömmigkeit und zu der Ueberzeugung, daß Religion und Wissenschaft brüderlich sich vereinen lassen, eine Hauptaufgabe der Erziehungsarbeit unserer Zeit ist, aufs Wärmste empfehlen. Wir wollen auf den Inhalt des Schriftchens nicht näher eingehen, sondern nur als Beweis für das Obengesagte einige Sätze des Verfassers erfahren. Seite 16 sagt er: Tüchtige Schulbildung und gewissenhafte Pflege wahrer Religiosität des Herzens sind die einzigen Mittel, die traurigen, aber wie wir sehen werden, durchaus nicht harmlosen Ueberreste einer finstern Zeit und Weltanschauung zu überwinden und an die Stelle unchristlichen Aberglaubens wahrhaft frommen Glauben an das Göttliche zu setzen. Wahre Bildung und Aufklärung schadet dem Göttlichen in der Religion nie und nimmer, wohl aber das Menschenwohl und Aberglaube der wahren Religiosität schon tiefe Wunden geschlagen. Seite 95 schließt der Verfasser: Unserm Volke die Religion erhalten, heißt darum nichts anderes, als das Volk von dem Verfall in rein materialistischen Genuß bewahren, es aber auch aus den Banden unchristlichen Wahns und Aberglaubens befreien. Kirche und Schule bietet sich hier ein großes Feld zur Veredlung der Menschheit. Reigt aber die Kirche hierzu keine Lust oder fehlt ihr die Kraft, so ist es heilige Aufgabe des Staates, hier seines Amtes zu walten. Die Zeit, in der wir leben, sagte Kaiser Friedrich, verlangt Licht und Aufklärung.

Herr Staatsanwalt Mähling erläßt folgende Bekanntmachung: Mit Bezug auf mein Ausschreiben vom 22. d. M., No. 20671 mache ich bekannt, daß die Selbstmörderin höchst wahrscheinlich mit der Dienstmagd Anna Heßlein, geb. am 10. Dezember 1874 in Breßmen bei Landersbachshausen, identisch ist. Signalment: 1,65—1,70 m. groß, dunkles Haar, volles Gesicht, breitshulterig; bekleidet war dieselbe mit schwarzem Rock, Rosaunterrock, schwarzer Taile mit grünen und weißen Bändern, Schuhschuh. Ich ersuche um Mitteilung, falls die Beside gelandet werden sollte. Mannheim, 28. Mai 1897. Hr. Staatsanwalt Mähling.

Fahndung! Herr Staatsanwalt Mähling erläßt folgende Fahndung: In der Nacht vom 28. auf 29. Mai d. J. wurden im hiesigen Schlossgarten und an der Stadenhof-Ueberführung mehrere junge Bäume abgeschnitten bezw. abgebrochen. Auf die Entdeckung der Thäter hat der hiesige Stadtrat eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt. Ich ersuche, Anhaltspunkte zur Ermittlung der Thäter alsbald der Gendarmeriepolizei hier mittheilen zu wollen. Mannheim, 27. Mai 1897. Großh. Staatsanwalt Mähling.

Fußballspiel. Morgen, Sonntag Nachmittags 4 Uhr, findet auf dem hiesigen Grätzlerplatz der Entscheidungsspiel zwischen dem Verein, Mannheimische Fußball-Gesellschaft, und einer Mannschaft der Oberrealschule dahier statt.

Der Sabelberger Stenographen-Verein hielt am Mittwoch seine 23. ordentliche Generalversammlung ab, welche außerordentlich zahlreich besucht war. Der verlesene Jahresbericht gab ein erfreuliches Bild von der fortschreitenden Entwicklung und immer mehr zunehmenden Verbreitung des von ihm vertretenen Systems am hiesigen Platze. Preis- und Wettstreiten wurden zwei abgehalten, für welche im Ganzen 26 Preise und 10 Belohnungen erteilt werden konnten. Die Mitgliederzahl hat sich um 68 vermehrt, so daß der Verein nunmehr einen Bestand von 865 Mitgliedern aufweist. Der vom Kassier erstattete Rechenschaftsbericht ließ bei einem Umsatz von rund 8900 Mark ebenfalls eine ganz bedeutende Weiterentwicklung des Vereins erkennen. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Rechtsanwält v. Dardor als erster, Karl Scheffel als zweiter Vorsitzender, Hauptlehrer G. A. Kimmig als Unter-richtsleiter, Wilhelm Jäck als erster, Jakob Keitinger als zweiter Schriftführer, J. R. Sieber als Kassier, Karl Döer als Bibliothekar und Eugen Bauder als Beisitzer. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Max Giesmann und Eugen Jäck ernannt.

Wüthmaisches Wetter am Sonntag, 30. Mai. Im nördlichen Ausland ist ein neuer Hochdruck aufgetreten, der allem Anschein nach über beträchtliche Meeresstrecken verlagert und nicht nur den neuen Aufwind über der Nordsee westwärts zurückdrängt, sondern sich auch gleichzeitig südwestwärts ausbreitet, weshalb auch in Süddeutschland das Barometer in raschem Steigen begriffen ist. Demgemäß steht für Sonntag und Montag bei wärmerer Temperatur trockenes und auch mehrfach heiteres Wetter in Aussicht.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer stand mm, Lufttemperat. Grad C., Luftfeuchtigk. Prozent, Windrichtung und Stärke (Stündliche Mittelzahl), Niederschlagsmenge Liter per qm, Bemerkungen. Rows for 28. April, 28. May, 29. May, 29. May.

Höchste Temperatur den 28. Mai + 17,5 Grad C. Tiefste " vom 28./29. Mai + 12,6 Grad C.

Aus dem Großherzogthum.

Wiedlungen, 28. Mai. Hier zog sich das 7jährige Töchterchen des Bahndienstboten Meck beim Nichtanzünden schwerer Brandwunden zu. Das arme Kind schwelgt in Gefahr.

Konstanz, 28. Mai. Die Ernennung des Herrn Landgerichtsdirektors Karl Giselein hier zum Präsidenten des Landgerichts.

Buntes Feuilleton.

Eine Nabenmutter, die Arbeiterin Leichwart in Leisfeld bei Döwenberg, hat, wie man aus Götting schreibt, den Versuch gemacht, ihre beiden Kinder, ein Mädchen von neun Jahren und einen Knaben von drei Jahren mittels einer Abkochung von Streichhölzern zu vergiften. Als sich das Mädchen weigerte, den abetreibenden Trank zu sich zu nehmen, verlegte die bestialische Mutter das Kind mit einer Senie ganz erheblich. Nur durch die Flucht vermochte es sein Leben zu retten. Eine den Kindern zu Gifft eilende Frau bekam ebenfalls einen Dosis mit der Senie in die Schutler. Der Knabe wurde, da das Getränk nicht schnell genug wirkte, von der unnatürlichen Mutter erdrosselt. Die Verbrecherin wurde, noch bevor sie sich selbst das Leben nehmen konnte, verhaftet.

Eine hübsche Dialektprobe, ein Muster des echten „Wienersisch“, finden wir im „W. Wiener Tagebl.“: Ein mit Ziegeln beladener Wagen fährt bei einem Neubaue vorbei. Der Kassier eines dahinter fahrenden Wagens will vorkommen; es entwickelt sich nun folgendes Gespräch: Erster Kassier: Gesteiwaba sarodo! Zweiter Kassier: Nodemonitodo! Ein Sprachforscher, dem wir diesen Beitrag zur wienersischen Dialektkenntnis verdanken, hatte die Verbindlichkeit, gleich die Uebersetzung des Dialoges beizufügen; sie lautet: Erster Kassier: Geh' vor, weiter, fahr' ab da! Zweiter Kassier: Ich lad' eh' noch nicht ab da!

Eine Brandkatastrophe wird aus Sirgenti (Sizilien) gemeldet. In einer Stuhlfabrik, die sich unterhalb der Wohnung der vornehmen und reichen Familie Bianchini befand, brach am 20. d. Mts. Feuer aus. Die Familie Bianchini hatte das Haus bereits verlassen, als die beiden bildhübschen Mädchen Irene und Johanna Bianchini sich plötzlich erinnerten, daß sie ihre Schmuckstücke und andere Wertgegenstände in der Wohnung zurückgelassen hatten. Ohne viel zu überlegen, eilten sie in das brennende Gebäude zurück und kamen gerade in das Zimmer, unter dessen Fußboden das Feuer am heftigsten wüthete. Die Flammen hatten bereits die Balken ergriffen, und plötzlich brach der Fußboden zusammen und die beiden Mädchen stürzten hinunter in das Feuermeer. Die Leichen der Vermissten wurden später vollständig verkokt aus den Trümmern des Gebäudes herausgehoben.

Konstanz erfolgte am 19. Mai. Herr Giselein, welcher 1881 in Heidelberg geboren ist, wurde 1886 Rechtspraktikant, 1889 Meßsenär, 1884 Amtsrichter in Reut., 1887 Landgerichtskassier in Offenburg, 1888 Kreisgerichtsrath, 1879 Landgerichtsrath, 1881 Oberlandesgerichtsrath, 1884 Landgerichtsdirektor in Waldshut und 1885 Landgerichtsdirektor in Konstanz.

Sport.

Sundesport. Auf der internationalen Hunde-Ausstellung erhielt Herr Geo. Böber-Frankfurt a/M. für sein vorzügliches Präparat „Parasiten-Creme“ die goldene Medaille nebst Diplom zuerkannt. Die Creme erkannte einstimmig an, daß Parasiten-Creme das einzige als unfehlbar bewährte Mittel gegen Mäuse und Hautkrankheiten bei Hunden sei.

Wälgisches Viererrennen in Hagloh. 1) Hürdenrennen. Preis 500 Mark. Distanz 2400 Meter. 5 Pferde liefen. 1) Herr St. Dautinger's (S. Chev.-Reg.) 6 j. St. „Coo Moore“, Reiter: Besiger. 2) Herr St. von Massenbach's (St. Chev.-Reg.) a. br. St. „Morphia“, Reiter: Besiger. 3) Herr St. Freytag's (14. Ul.-Reg.) 6 j. schw. B. „Roland“, Reiter: St. Michel. Weiter liefen: Pr. St. Wag (S. Chev.-Reg.) a. br. St. „Dämon“, Reiter: Besiger und St. von Jünger's 4 j. br. St. „Petit Pascha“, Reiter: Besiger. Bestes Pferd, welches beim Einlauf in die Gerade ein guter Zweiter war, und erfolgreich den ersten Platz anstrebte, stürzte etwa 20 Meter vor dem Ziel.

2) Jagdrennen. Ehrenpreise 500 M. offen nur für linksrheinisch garnisonirte bayerische Offiziere. Distanz 3000 Meter. 3 Pferde liefen. 1) Herr St. von Gichtal's (S. Chev.-Reg.) 6 j. br. St. „Pittie For“, Reiter: Besiger. 2) Herr St. Jörn's (S. Chev.-Reg.) 6 j. br. St. „Silla“, Reiter: Besiger. 3) Herr St. Baummann's (S. Chev.-Reg.) a. br. St. „Archie“, Reiter: Besiger. Die drei Pferde liefen fast auf gleicher Höhe ein, und betrug der Abstand zwischen dem 1. und 2. und dem 2. und 3. Pferde höchstens eine viertel Pferdelänge.

3) Jagdrennen. Fuchs in Sicht. 3 Ehrenpreise. 1) Herr St. Dues's „Votte“, Reiter: St. Venfiser. 2) Herr St. Ruppertsch's „Ungeannt“, Reiter: Besiger. 3) Herr St. von Jünger's 6 j. St. „Artif“, Reiter: Besiger. 3 Pferde. Leicht gewonnen.

4) Steeple-Chase. Preis 1300 Mark. Ehrenpreise den beiden ersten Reitern. Distanz 4000 Meter. 1) Herr St. Böcker's (25. Art.-Reg.) 6 j. br. St. „Master of the Mint“, Reiter: Besiger. 2) Herr St. von Massenbach's a. br. St. „Morphia“, Reiter: Besiger. 3) Herr St. Gög (S. Chev.-Reg.) a. br. St. „Analyse“, Reiter: Besiger. 3 Pferde liefen. „Morphia“ führte während des ganzen Rennens und behauptete auch Erster geworden zu sein, während der Zielrichter sagt, daß sich „Master of the Mint“ im letzten Augenblick vorgehoben habe. Massenbach will Protest einlegen.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 28. Mai. Als ein Vorspiel zu einem Riesenprozeß, der im nächsten Monat eine ganze Schwurgerichtsperiode des Berliner Landgerichts beschäftigen wird, war die Verhandlung anzusehen, welche dieser Tage stattfand. Im April vorigen Jahres erregte die Verhaftung des Bauunternehmers Hermann Stuy Aufsehen. Er war des betrügerischen Bankrotts und in vielen Fällen des Betrugs verdächtig. Stuy begann im Jahre 1888 die selbstständige Ausführung von Bauten, und das Geschäft nahm bald einen solchen Umfang an, daß St. nach einigen Jahren Eigentümer von Grundstücken war. Im November 1895 meldete Stuy den Konkurs an. Die Schuldenlast hatte eine Höhe von 500,000 M. erreicht, diesem Betrag standen so wenig Activen gegenüber, daß den Gläubigern nur etwa 4 Prozent in Aussicht gestellt werden konnten. Wüthend über die Lage als eine höchst traurige. Die Geschädigten waren zumest Handwerker. Im Jahre 1894 hatte Stuy die „Deutsche Handelsbank, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ gegründet. Dies Unternehmen kam unter eigenhändigen Umständen zu Stande. Stuy suchte und fand vier Leute, welche bereit waren, als Gründer aufzutreten. Dieselben sollten jeber 15,000 M. einzahlen. Da sie aber Vermögen nicht besaßen, so soll Stuy erklärt haben, daars Geld gebrauche er nicht, er begäbe sich mit ihren Accepten. Der Zweck dieser Gründung war der, in der „Deutschen Handelsbank“ eine Abnehmerin für alle Grundstücke zu finden, welche von Stuy erbaut oder im Wege der Zwangsversteigerung erstanden wurde. Müller hatte sich dieser Lage wegen der wüthend falschen Angaben zu verantworten, die er bei Eintragung der Gesellschaft vor dem Handelsrichter gemacht haben sollte. Der Angeklagte erhielt einen Monat Gefängnis.

Berlin, 28. Mai. Bei der Einfahrt eines gestern Abend 10 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof ankommenden Vorortzuges stieß die Maschine, verunthält infolge zu spätem Bremsens, gegen einen Preßbock, wodurch 22 Fahrgäste verletzt wurden.

Tropstan, 28. Mai. Gestern Abend stürzte im Eugenschachte in Peterswalde anlässlich vorgenommener Ausbesserungen die Zimmerung in Höhe von 26 Metern ein. 4 Zimmerleute wurden verletzt. 3 wurden lebend herausbefördert, auch den vierten noch im Schacht befindlichen Verletzten hofft man lebend anzutreffen. Untersuchung ist eingeleitet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Kritik. Die Judenbans theilt mit: Da Herr Genk Kraus sich aus Gesundheitsrücksichten zu einer Kur nach Gmü begeben mußte, kann dessen Gastspiel an hiesiger Hofbühne nicht stattfinden. Trotzdem wird die auf Dienstag den 1. Juni angeetzte Vorstellung von „Genesius“ aufrecht erhalten, da der zur Mitwirkung in den Concerten des Tonkünstlerfestes J. Fritz hier weilende Herr Dr. W. L. L. in sich in lebenswüthigster Weise bereit erklärt hat, die Partien des „Genesius“ zu übernehmen.

Auf die musikalische Aufführung des Konfervatoriums, welche Sonntag Vormittags 11 Uhr im Casinoaal unter Mitwirkung des Kammermusikvereins Mühleld stattfand, machen wir nochmals ganz besonders aufmerksam. Das Programm enthält außer Violen, Klarinetten und Frauenchorgeängen die F-moll-Klarinetten- und Hochzeitsgeschenke der Prinzessin Marie von Bayern. Die Hochzeitsgeschenke, welche Prinzessin Marie von Bayern bereits erhalten hat, suchen an Kostbarkeit und Vielfältigkeit ihres Gleichen. Die Heirathskrone der Braut, die Krönung von Spanien, hat ihrer Reiche ein Palais in Madrid zur Verfügung gestellt und die Ställe mit Wagen und Pferden versehen. Ihre Schwägerin, die Gräfin von Sirgenti, die Tante des Brautigams, Prinzen Ferdinand von Sizilien, hat die ganze Einrichtung des Palais geschenkt, mit Ausnahme des herrlichen Hügelg, der von Prinzessin Marie von Bayern (Christiane der Braut) nach Madrid gesendet ward. Der Brautgarnschmuck, vom Prinzengeheimen, zeichnet sich durch Kostbarkeit aus, ebenso wie eine Krone in Brillanten, die der Großherzog von Toscana, und ein Brillantkettchen, das der Großherzog Friedrich (ein jüngerer Stiefbruder der Brautmutter) seiner Nichte überreichte. Die anderen Geschenke werden erst am Hochzeittage übergeben. Die Wäsche zur Ausstattung wird meist in Nürnberg gemacht.

Der Prügelschmerz in Madrid. In Madrid herrscht gegenwärtig der Prügelschmerz. Nachdem der Minister Herzog von Leriano als leuchtendes Beispiel vorgegangen ist, werden persönliche Angelegenheiten in den Vereinen der „oberen Zehntausend“ nur noch mit der Faust ausgetragen. Am 22. d. M. fand, wie man uns aus der spanischen Hauptstadt schreibt, in der ersten Abtheilung der dortigen Civilkammer die Verhandlung eines Civilprozesses zwischen dem Marquis von Corvera und einem Herrn Carbonel statt; der letztere forderte von dem Marquis die Bezahlung einiger Auslagen, die er für „Wohlarbeiten“ gemacht hatte. Der Anwalt des Klägers, Dr. Solter v. Solz, ging gegen den Marquis scharf in's Zeug, bis ihm der Beklagte plötzlich das Wort: „Causala!“ (Lump) entgegen-schleuderte. Die Folge war eine solenne Fellei zwischen dem Marquis und dem Anwalt, wobei der Gerichtspräsident Kolben den Marquis „für einige Zeit“ abführen lassen mußte. Nach Beendigung der Verhandlung wurde der Marquis freigelassen. Auf der Straße begann aber die Panzeri von Neuem, und das Ende vom Liede war, daß der Marquis mit einem geschwollenen Auge die Sanitätswache aufsuchen mußte, während der gleichfalls verwundete Anwalt eingesperrt wurde.

Vergiftung eines Brunnens. Am Teillet bei Montluzon wird über die Entdeckung eines furchtbaren Verbrechens folgendes gemeldet: Seit einigen Tagen bemerkte man, daß aus dem Brunnen des Gemeindefuhrbaues Kalkwasser ausfließen, deren

Ursache man nicht zu ergründen vermochte. Der Gemeinderath ließ den Brunnen leeren und man zog die völlig in Verwesung übergangenen Körper einer Kage und eines Duhnes hervor. Diese Entdeckung hat in Teillet eine unbeschreibliche Aufregung hervorgerufen, denn der vergiftete Brunnen wird von den Lehrern und den hundert Zöglingen der Schule benutzt, die von dem Wasser des Brunnens tranken und in Folge dessen bestige Schmerzen zu erleiden haben.

Bei der Wiederholung der „Maschinenbauer“ im Berliner Theater erregte nachstehende Improvisation des Herrn Gert Precht in seinem Couplet vom „Mailkater“ schallende Heiterkeit: „Wenn's Mailkater west, Wird's Promenieren zur Sacht, Dann haben selbst wir „Mas“ Hier „Bildengebrucht“! Das Publikum hat nur Im Freien sein Bläse, Und denkt einfach: „Heinrich“, Jetzt graut mir's vor Dir.“

Aus Breslau wird geschrieben: Schon am 16. Mai hat unser Stadttheater mit der Aufführung von „Fingaro's Hochzeit“ seine Pforten geschlossen. Zugleich war es die Abschiedsvorstellung eines Lieblings des Publikums, der Frau Flora Weintraub. Frau Flora war seit Beginn der Direction loeber hier thätig und siedelt nun an das Hoftheater in Mannheim über. Die vielen Blumen und Kränze in frischem Grün und getriebenen Silber, die lebhaftesten Applausationen bewiesen ihr die herzlichsten Gefinnungen der nicht leicht zu begeisternden Breslauer.

XXXIII. Tonkünstlerversammlung.

Dr. Ludwig Wüller, welcher am 1. Juni den „Genesius“ in Heilig Weingartner's gleichnamiger Oper an Stelle des erkrankten Herrn Kraus darstellte, wird, wie durch 6 Jahre als Schauspieler am Meisinger Hoftheater engagirt. Nachher wandte sich der ungewöhnlich musikalische Künstler, der nebenbei auch ein vorzüglicher Geiger ist, der Gesangs Kunst zu und erregte zunächst als Liedersänger großes Aufsehen. Seine cyllischen Wiederabende, die er in Berlin, Hamburg, Köln, München und anderen deutschen Städten veranstaltete, erfreuten sich einer immer wachsenden Theilnahme des Publikums. Die imponirende Erscheinung und die eminente Darstellungskraft Wüller's weisen ihn aber dennoch hauptsächlich der Bühnenlaufbahn zu. In Weimar hat er kürzlich mit großem Erfolge den Lohengrin gesungen. Die beim Musikfest anwesenden Tonkünstler bringen einem Auftritte in der Weingartner'schen Oper und seinen Liedervorträgen in der dritten Kammermusikstunde das lebhafteste Interesse entgegen.

Zur Tonkünstler-Versammlung.

Die folgende auswärtige Festtheilnehmer eingetroffen: Hans von Brofart, Präsident des Directoriums des Allgemeinen deutschen Musikvereins, Geh. Rath Dr. Gille, Jena, Dr. v. Hase von der Verlagsfirma Breitkopf u. Härtel Leipzig nebst Tochter Margarethe, Dr. A. Stern, Professor, Dresden, Frau Margarethe Stern Kammermirtuosin, Dresden, Neichardt, Amtsgerichtsath, Altenburg, Dr. Kösch, Kapellmeister, München, G. Pätzsch, Prof., St. Petersburg, Dr. Rich. Hering, Dresden, Betty Schwarz, Regensburg, G. Hopf, Beamter, Götting, Rich. Schester, Musikdirector, Speyer, Frau Prof. Koch und Tochter, Freiburg i. Br., Th. Rohmeyer, Musikdirector, Wforzhelm, Arthur Smolian, Musikchriftsteller, Karlsruhe, Ferdinand Pöhl, Musikchriftsteller, Hamburg, Ad. Müller, Hauptmann a. D., Jittau, Em. Steinbach, Kapellmeister, Raim, Vincent b' Judy, Komponist, Paris, Ed. Kistler, Pianist, Paris, Krug, Oberregierungsath, Freiburg i. B., Frau Direktor Sailer, Wafel, Anna Schöggel, Klavierlehrerin, Freiburg i. B., Bankier Weg u. Frau, Freiburg i. B., Kammerrath Fleischmann, Straßburg i. El., Thea Hesse, Concertsängerin, Düsseldorf, Julie Fleckschüler, Pianistin, Wiesbaden, G. Hoffmeister, Pianistin, Berlin, Mathilde Scholl, Kaffel, v. Löwenberg, Baden-Baden, Wihl. Kellatten, Musikchriftsteller, Charlottenburg, Otto Lehmann, Schriftsteller, mit Tochter Charlottenburg, Gust. F. Rogel, Kapellmeister, J. Gummerling, beide Frankfurt a. M., Joh. Schneider, Frankfurt a. M., Dr. Felix Kraus, Wien, C. Prohaska, Wien, Karl Fritzer, Musikdirector, Schaffhausen, Ernst Walter, Musikdirector, Landau, F. A. v. Holleben, Soden, Victoria v. Holleben, Soden, Antonie Bloem, Concertsängerin, Wiesbaden, Anna Kujnik, Concertsängerin, Wiesbaden, Dr. Sobkain, Heidelberg, A. Wehlen, Musikdirector, Zweibrücken, Frau Professor Bernfeld, Halle a. S., Alfred Mery, Kapellmeister, Eberfeld und Professor Engelbert Dumperding mit Frau, Wuppardt, Lotte Hann, Sängerin, Heidelberg, Dr. Rich. Falckenberg, Universitätsprofessor und Frau, Erlangen, Fr. K. Edelberger, Musikdirector, Marau, G. Keller, Concertsänger, Ludwigshafen, Max Kurbach, Solocretitor, Frankfurt am Main, Eduard Reuß, Tonkünstler, Wiesbaden, C. L. Werner, Musikdirector, Baden-Baden, Dr. Paul Maros, Schriftsteller, München, Robert Freund, Pianist, Zürich, J. L. Ricodé, Componist, Dresden, W. de Haan, Hofkapellmeister, Darmstadt, Paul Polster, Kapellmeister, Olfen, Hans von Bronsart, Jurgbogen von Bronsart, Tonkünstler, Leipzig, Herm. Wolff, Concertdirector, Berlin, G. C. Rodnagel, Componist, Charlottenburg, J. Wollmann, Director, Freiburg i. B., Starke, Kapellmeister, Freiburg i. B., Fritz v. Basse, Pianist, Karlsruhe, Joh. Hauser, Kammer-sänger, Karlsruhe, G. Voigtmann, Musikschule, Schöneberg, H. Viszifide, Journalist, dem Haag, Dr. L. Willner, Sänger, Berlin, Julius Hansen, Musikdirector, Dortmund, Ghr. Schri-Riansen, Pianistin, Bremen, Louise Menshausen, Sängerin, Bremen, P. C. Weigmann, Kapellmeister, Bremen und Herrn. Dümmler, Musikdirector, Freiburg i. Br., C. Sander (J. C. C. Seufardt) Leipzig, Max Meyerdiatt, Prof., Würtzburg, W. Bauer-Samemann, Concertsängerin, Danau, S. Grohwald, Pianistin, Göttingen, Agnes Kullis, Pianistin, Göttingen, Hermine Trefurt, Tonkünstlerin, Karlsruhe, Prof. Halz, Concert-meister, Berlin, Markus, Kammermusiker, Berlin, Dedert, Kammermusiker, Berlin, Schubert, Kammermusiker, Berlin, Kapellmeister Arthur Müller, Baden (Schweiz), Lehmann.

Ursache man nicht zu ergründen vermochte. Der Gemeinderath ließ den Brunnen leeren und man zog die völlig in Verwesung übergangenen Körper einer Kage und eines Duhnes hervor. Diese Entdeckung hat in Teillet eine unbeschreibliche Aufregung hervorgerufen, denn der vergiftete Brunnen wird von den Lehrern und den hundert Zöglingen der Schule benutzt, die von dem Wasser des Brunnens tranken und in Folge dessen bestige Schmerzen zu erleiden haben.

Ein neuer Tunnel unter der Themse, der Blackwall-Tunnel in London, ist am Sonnabend durch den Prinz und die Prinzessin von Wales feierlich eröffnet worden. Der Minister des Innern und die Bischöfe von London und Rochester nahmen an der feierlichen Eröffnung Theil. Als der Prinz den Tunnel „für immer“ eröffnet erklärte, blies die Trompeter eine Fanfare und die Kanonen feuerten eine Salve ab, darauf sprach der Bischof von London den Segen. Der neue Tunnel ist zwischen der Tower-Brücke und der Woolwich-Brücke der einzige Verkehrsweg zwischen dem dichtbesiedelten Thende und Süd-London auf einer Entfernung von fast neun englischen Meilen. Der Blackwall-Tunnel ist der dritte Tunnel unter der Themse in London, sein Bau wurde 1882 durch David Hay und Maurice Pignatour nach den Plänen des Oberingenieurs Alexander Binnie begonnen und hat 17 1/2 Millionen Mark gekostet. Die Galerie ist im Ganzen 1800 Meter lang, wovon aber nur die Hälfte als Tunnel gebaut ist, während die Zugänge theils in Hohlweineinschnitten, theils in Galerien unter offenem Himmel bestehen. Der zu durchstehende Boden war von ziemlich wechselfelder Zusammensetzung, zweimal wurden Wasseradern durchschnitten. Durch den Tunnel führt eine Straße von 4,9 Metern Breite mit einem Fußbleib von 90 Ctm. Breite, der Boden wird von einem Gemälde aus Ziegelsteinen getragen, unter dem sich eine kleine Galerie zur Durchführung der elektrischen Leitungen, Höhren u. s. w. befindet. Der Tunnel ist mit elektrischem Licht versehen; eine Kraftstation liefert die motorische Kraft für die Schöpfpumpen zur Bewältigung des Grundwassers. Der erste Tunnel unter der Themse und der älteste Unterwasser-tunnel überhaupt ist belamlich der Tunnel unterhalb der London Bridge, der unter außerordentlichen Schwierigkeiten von dem Franzosen Brunel angegründet wurde und 17 Jahre Arbeitszeit, 1825 bis 1842, in Anspruch nahm.

Verbandsgerichtsrath a. D. Raumburg, Mag und Walter Bach, Pianofortefabrik, Barmen, Willy Faber, Musikdirektor, Neustadt.

Der Führer durch die XXIII. Tonkünstler-Verammlung in Mannheim ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen für den billigen Preis von 70 Pfg. käuflich.

Bezüglich des bevorstehenden Saalbaukonzerts wollen wir noch nachtragen, daß durch die den hinteren Bühnenraum abschließende Holzwand eine bemerkenswerthe Verbesserung der Akustik erzielt wurde.

Der Theaterklub

präsentirte sich gestern Abend doppelt vortheilhaft, weil seine vornehme architektonische Ausgestaltung in Weiß und Gold durch die neu eingerichtete Ausleuchtung beträchtlich gehoben wurde.

Musikf.

Unter Hinweis auf das vom Vergnügungs-Komitee veröffentlichte Festprogramm machen wir zur Vermeidung von Mißverständnissen nochmals speziell darauf aufmerksam, daß zur Vermeidung des Ertrags nach Schenkungen nicht die an Einzeladressen versandten größeren weichen Eintrittskarten, sondern nur die unter Vorzeigung der Letzteren bei den Herren Fedel und Söhler in Empfang zu nehmenden besonderen Eisenbahnbillets berechtigen.

Zweites Konzert.

Dr. W. Der gestrige Kammermusikabend war eine Gedächtnisfeier für den allzu früh dahingegangenen Meister Johannes Brahms. Da eine Aufführung des deutschen Requiems zum Gedächtnis nicht wohl zu arrangieren war, so konnte der Entschlafene nicht besser und würdiger gefeiert werden, als es gestern geschah.

Als Gesangssolistin trat Fel. Heindl mit einigen gut gewählten Brahmsliedern auf, in denen sich ihre Technik und ihre Auffassung von einer überraschend vortheilhaften Seite zeigten.

Concert der hiesigen Gesangsvereine.

Nach der Kammermusik-Aufführung versammelten sich die Festgäste im Stadtparksaal, wo ein Concert der hiesigen 6 angesehenen Gesangsvereine stattfand.

von Wöhring, 4. Sängerbund: „Dem einsamen Grund“ von Prof. Rheinberger, 5. Liedertafel: „Graf von Werbenberg“ von Hegar.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Frankfurt, 29. Mai. Die „Frf. Zig.“ schreibt: Die Nachrichten über die durch die türkische Besetzung verursachten Zustände in Thessalien lauten noch immer sehr widersprechend.

Berlin, 28. Mai. Im türkisch-griechischen Streitfall dreht sich zur Zeit die Vermittlung der Großmächte um die Frage, ob Griechenland eine Verlängerung der Waffenruhe bis zum endgültigen Friedensschluß zugehen lassen werden kann.

Berlin, 28. Mai. Nach dem Verlauf der heutigen zweiten Lesung des Vereinsgesetzes im Abgeordnetenhaus lassen sich, so wird der „Frf. Zig.“ gemeldet, die weiteren Stadien der Beratung dieses Gesetzes noch nicht mit Sicherheit beurtheilen.

Berlin, 28. Mai. Der Schachkongress, der in einer beglaubigten Abschrift des Protokolls, das zu den Akten eingefordert war, verlesen werden sollte, zeigte es sich, daß gerade dieser Passus, trotzdem er sich auf drei bis vier Absätze erstreckt, in der vom Protokollpräsidenten beglaubigten Abschrift vollständig fehlte.

Paris, 28. Mai. Heute Nachmittag fand die Jahresgeneralversammlung der internationalen Binmetallisten-Liga statt.

Paris, 28. Mai. Heute Nachmittag fand die Jahresgeneralversammlung der internationalen Binmetallisten-Liga statt. 400 Personen waren anwesend.

Athen, 28. Mai. Griechische Blätter wollen wissen, daß die Großmächte sich übereingelassen haben, daß es unmöglich sei, die Vereinigung Aetolis mit Griechenland zu verhindern.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“)

Berlin, 29. Mai. Bei Rummelsburg kentete ein Bergungsbote.

Hamburg, 29. Mai. Der Dampfer „Müchler“ der mit einer Gesellschaft von Damen und Herren vorgeführt der Auguste Victoria zu nahe kam, erhielt einen Schraubenschlag.

Wien, 29. Mai. Ein Blitzstrahl zertrümmerte den Fabrik-Schornstein einer Glanzglaserfabrik in Oberdörf.

Warschau, 29. Mai. Einem gestern Nachmittag abgegebenen Bulletin zufolge ist im Verhinderen des Prinzen-Thronfolgers eine leichte Besserung eingetreten.

London, 29. Mai. Die irische Parlamentspartei nahm einen Antrag an, dahingehend, sich an der Jubelfeier der Königin nicht zu beteiligen.

Mannheimer Handelsblatt.

Frankfurter Effekten-Societät vom 28. Mai. Oesterreichische Kredit 307 1/2, Diskonto-Kommandit 203, Berliner Handelsgesellschaft 162, Banque Ottomane 108.90, Oesterr.-Ung. Staatsbahn 301 1/2.

Mannheimer Vieh- und Pferdemarkt am 28./29. Mai. Es waren beigegeben und wurden verkauft per 100 Kilo Schlachtkörpergewicht zu Mark: Ochsen I. Qual. — II. Qual. — Schlachtkörper I. — II. — III. — Schweine I. 1.18 II. 98.

Gold-Sorten. Gulden 9.45, 20 Fr.-Stück 15.25, 50 Fr.-Stück 29.37, Reichs-Mark 4.30.

Contingent der Mannheimer Effektenbörse vom 28. Mai.

Table with columns for Staatspapiere, Eisenbahn-Papiere, Banken, Eisenbahnen, Chemische Industrie, and Privat-Industrie. Lists various securities and their values.

Table titled 'Klaffen' listing various companies and their stock values, including Brauerei, Zuckerfabrik, and others.

Table titled 'Amerik. Produkten-Markte' listing various commodities like Wheat, Corn, and other goods with their prices.

Table titled 'Schiffahrts-Nachrichten' listing shipping arrivals and departures, including ship names, companies, and destinations.

Table titled 'Hafenbezirk II' listing various goods and their prices, including different types of flour and other commodities.

Table titled 'Hafenbezirk VII' listing various goods and their prices, including different types of flour and other commodities.

Heberische Schiffahrts-Nachrichten. Dampfer „Lahn“, welcher am 18. Mai von Bremerhaven abgefahren war, ist am 24. Mai, Nachmittags 6 Uhr, wohlbehalten in Mannheim angekommen.

Liebhaber von praktischen Schuwerk, finden die reichste Auswahl in allen möglichen Schuhwaarensorten bei Georg Hartmann, größte Schuhwaarenhandl. S. 4. 67.

Seidenstoffe

schwarz und farbig, grossartigste Auswahl. Seidenfoulards, beste, wasserächte. Qualitäten über 200 Dessins und Farben. Preise aussergewöhnlich billig! S. Fels.

Denken Sie sich aus einem Pfund Mandamin zu 60 Pfg. lassen sich 10 Plammies für 4-6 Personen herstellen. Würde der Preis aus etwas hoch erscheinen, so ist doch wiederum der Artikel derselben ergebnis, daß sehr wenig zu einem Fudding gehört.

Seiden-Damaste Mk. 1.35-18.65, Seiden-Damaste „Mk. 1.35-18.65, Seiden-Bastkleider p. Robe „13.80-68.50, Seiden-Foulards bedruckt „95 Pfg.-5.85.

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis Mk. 18.65 p. Met. und Seiden-Brocate — ab meinen eigenen Fabriken.

Seiden-Fabriken G. Henneberg, Zürich (K. & K. Hoflieferant).



Turn-Verein Mannheim

Im Laufe des Monats Juni (Juni) Familien-Ausflug nach Mainz-St. Goar-Rüdesheim-Niederwalddenkmal-Mainz.

Die Fahrt wird bis Mainz per Bahn ab Mainz-St. Goar und zurück nach Mainz per Boot ausgeführt.

Anmeldungen, welche bis Sonntag 5. Juni einzureichen sind, können schriftlich beim I. Vorsitzenden eingereicht werden: ferner liegt in der Turnhalle U 2 an jedem Turnabend die Liste zur Einzeichnung auf.

Der Vorstand.

Aneipp-Verein

Samstag, den 30. Mai 1897, Vormittags von 11-1 Uhr im Hotel Portugal, 2. Stock

Gratis-Sprechstunde

für unsere Mitglieder bei einem von Herrn Dr. Willmann Aneipp warm empfohlenen Mediziner.

Sängerbund

Heute Samstag Abend Keine Probe

Weinheimer Orchester

empfehlen sich den wohl Vereinen und Gesellschaften bei Ausflügen etc. nach hier.

Flaschenbier

aus dem bürgerlichen Brauhaus "Frieden" von D. W. Stadler übernommen hat und bittet hiermit um gefällige Abnahme bei reeller und pünktlicher Bedienung.

Otto Jansohn & Co.

Mannheim, Telefon 185.



Zimmerthüren, Thürfutter, Thürverkleidungen, Brüstungen, fertig und nach Maass.

II. Hypothek

auf la. Objekte von priv. Seite - 10-20 Rille gesucht. Offert. unt. No. 35809 an die Exped. d. Blattes

Stiftungsgelder zu 4%

anzulegen gegen erstes hypothekarisches Unterpfand. Näheres Berechnung 0 3. 22. 2. Stad. 36386

Frau Dürr-Malten

gegründete Lehrerin u. Uebersetzerin der deutsch., franz. und engl. Sprache. Grammatik, Engl. Handels- und Privat-Korrespondenz, Conversation, Lehrbücher etc.

Musikunterricht

in Klavier, Harmonium, Viol., sowie Theorie der Musik empfanglich

Sprachunterricht

ertheilt gründlich in Französisch, Englisch, Italienisch u. Spanisch, auch Nachhilfe an Schülern.

R. v. Chrismar, H. 12, 1/2, II.

Wer seine Frau lieb hat, bewahrt ihr Gesundheit und Schönheit durch ein solches Mittel, das sie unbeschadet bei sich hat.

Medizinalkasse der kath. Vereine (G 4, 17)

In Folge des günstigen Rechnungsergebnisses gewährt unsere Kasse für den Monat Mai wieder freien Eintritt

XXXIII. Tonkünstlerversammlung des Allgemeinen deutschen Musikvereins in Mannheim.

Fest-Programm des Vergnügungs-Ausschusses: Samstag, den 29. Mai: Abends 9 Uhr Zusammenkunft im Ballhaus.

Montag, den 31. Mai: Nachmittags 4 Uhr Großes Schloßgärtchenfest in Schwetzingen.

Die Stadt Mannheim stellt für ihre Eingeladenen einen Extrazug nach Schwetzingen für 1500 Personen zur Verfügung.

Musikfest

Wir haben die Anordnung getroffen, daß während der jeweiligen Dauer der einzelnen Musikstücke niemand Einlaß in die Konzert-Räume gewährt wird.

Krieger-Verein Mannheim

Samstag, den 29. Mai 1897, Abends 9 Uhr im Reduzirten des "Zur Lohr Hof"

General-Versammlung

1. Ueberreichung des Landesvorstandszeichens an die neu aufgenommenen Mitglieder.

Freiwillige Feuerwehr

Die Mannschaft der 3. Compagnie wird hiermit aufgefordert, sich behufs Abhaltung einer Probe

Freiwillige Feuerwehr

Die Mannschaft der Neckarvorstadt wird hiermit aufgefordert, sich behufs Abhaltung einer Probe

Stolze'schen Stenographie

Wir eröffnen Ende des Monats wieder neue Unterrichtscurse in der Stolze'schen Stenographie

Damen-Abtheilung

Am Mittwoch, den 26. d. Mts. eröffnen wir in der Friedrichstraße, Zimmer Nr. 11, Abends 8 Uhr neue Lehrgänge in Stolze'scher Stenographie für Damen.

Arbeiterfortbildungs-Verein O 5, I.

Hierdurch die ergebenste Mitteilung, daß am Sonntag, den 30. Mai l. J. Abends präcis 8 Uhr

Theatralisch-musikalische Abend-Unterhaltung

besteht, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder, deren Angehörige, sowie Freunde unseres Vereins zu zahlreichem Besuche

Medizinalkasse der kath. Vereine (G 4, 17)

In Folge des günstigen Rechnungsergebnisses gewährt unsere Kasse für den Monat Mai wieder freien Eintritt

Conservatorium für Musik in Mannheim

Sonntag, den 30. Mai 1897, Vormittags 11 Uhr im Casinosaal

Musikalische Aufführung

unter freundlicher Mitwirkung des Kammervirtuosen Herrn Richard Mühlfeld aus Meiningen.

Neuer Medizinal-Verein Mannheim

gegründet von Franz Lohbeck (G. O.) S 1, 17, Goldener Falken, 1 Treppe.

Café-Restaurant zur Oper

Während den Concerten des Tonkünstlerfestes im Hoftheater, ist in meinen Localitäten reichlich für Restauration gesorgt.

Mannheimer Parkgesellschaft

Samstag, den 29. Mai, Nachmittags von 4-6 Uhr CONCERT

Mannheimer Parkgesellschaft

Sonntag, den 30. Mai, Vormittags 11-1 Uhr Früh-Concert

Grosses Feuerwerk

ausgeführt von Herrn Kunstfeuerwerker L. Schubert aus Bad Homburg mit Großem Concert, Italienischer Nacht

Stadtpark Mannheim

Meinen bekannt vorzüglichen Mittagstisch, sowie Abendrestauration

Wilhelm Ehrenfels

Restaurateur im Stadtpark und Kaiser-Gaté. Ausverkauf von Pilsener Bier vom Bürgerlichen Brauhaus Pilsen.

Neustadt a. d. Haardt

„die Perle der schönen Rheinpfalz“ Herrlicher Ausblick, Prachtvolle Gärten, herrliche Aussicht über den wünderbaren Rheinstrom.

Gasthaus und Pension „Zum Hirsch“

sehr zum längeren Aufenthalt, als auch zu Ausflügen für Vereine und Schulen

Waldhaus Edenkoben (Pfalz)

Erholungsort I. Ranges (nicht für Kranke), in schöner Lage am Ufer des Rheins

B 6, 30 31. Löwenkeller B 6, 30 31

Schönstes Sommerlokal Mannheims vis-à-vis dem Stadtpark.

Specialität: Kaiser- u. Hohenzollernbraten, Prima Lagerbier, hell u. dunkel, offene reine Weine.

Jean Loos.

Zum Rodensteiner

Heute Samstag, den 29. Mai Wiedereröffnung der neu hergerichteten Localitäten verbunden mit großem Schlachtfest

Wirthschafts-Übernahme u. Empfehlung

Wird hiermit meinen Freunden und Bekannten die Mitteilung, daß ich heute die Restauration Vater Rhein, H 9, 29

Sedenheimer Schloß CONCERT

hat, ausgeführt von der Capelle Petermann.

Hotel und Pension Stolzenfels

Vollständig neu renovirt. - Schöne luftige Zimmer, Schöner Speisesaal. - Gedeckte Terrasse. - Vorzügliche Küche und Keller.

Weine

aus den deutschen Colonien Polachinas 83440 von hervorragender Güte

Jacob Klein

Hypotheken- und Liegenschafts-Agent. C 3, 1. Mannheim C 3, 1. Telephon 543.

Hypotheken-Darlehen

à 3%, 4 bis 4 1/4% empfiehlt der Vertreter verschiedener größerer Geldinstitute 30009

Louis Jeselsohn, L 13, 17.

In allen Staaten patentirte Fernschliesser

von jedem beliebigen Punkte eines Zimmers auf- und zuzurufen. Preis 6 Mark. 24165

N 4, 23 Hch. Gordt N 4, 23

Bau- u. Kunstschloßerei. Kunstschloßerei-Material Teleph. No. 39 Mannheim Teleph. No. 39.

J. Dietrich's Laboratorium

für K 1, 8 II. künstlichen Zahnersatz. K 1, 8 II. Specialität für: Ganze Gebisse nach eigen erfundenem, bewährtem System.

Krankefahrstühle

für Straße und Zimmer, Schlafstühle, Krankenbetten, Tragebühnen, Krankenfahrstühle, Ciofen, heilbare Reptilien, Krankenmöbel a. Art. Kataloge gratis und franko.

Köhler & Cie.

Hoflieferanten, Heidelberg, I. Wohne von heute an T 4 No. 14 Helene Bühler, Gebamme.

# Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit mache einem verehrlichen Publikum die ergebene Mittheilung, dass ich das seit 40 Jahren von meinem Vater betriebene Geschäft in Litera

## Q 2, 21

### Schweine-, Kalbs-Metzgerei nebst Würstlerei

übernommen habe und in unveränderter Weise unter der Firma

## Friedrich Bissinger senior

weiterführen werde.

Indem ich für das meinem Vater in so überaus reichem Masse entgegengebrachte Vertrauen wärmstens danke, bitte ich, gütigst dasselbe auch auf mich zu übertragen und werde ich stets bestrebt bleiben, das bisherige günstige Renommée des Geschäftes aufrecht zu erhalten.

Hochachtungsvoll

## Ludwig Bissinger.

85598

**Heirath.**  
Selbständ. jg. Mann, 29 J. alt, mit gutem Einkommen, wünscht in anständigen Mädchen in Verbindung zu treten, behufs Heirath. Einmal Besuchen erwünscht.  
Offerten nebst Photographie mit No. 36761 an die Exped. Strengste Diskretion.

Web. Dame sucht sofort Heirath nach Amerika via Bremen. Gest. Offert. sub L. C. Nr. 36760 an die Exped. d. Bl.

**Goldener Karpfen**  
F 3, 13 1/2.  
Von heute ab in rhein-hessischen Naturwein pro 1/4, Alter 15 Pfg. Reichhaltige Frühstückskarte zu den billigsten Preisen.  
Zu zahlreichem Besuche höflich eingeladen, zeichne  
36305 Hochachtungsvoll  
**J. Fasel.**

**Große Zimmer, reine Betten im Galhaus 1. Hofsthal**  
Wittstr. 82, Refektor. 3477  
Guten bürgerl. Mittagstisch zu 60 Pfg. nach Kostmaß der Blätter empfiehlt **W. Schmitz**, zum Wamheimer Pleisstr. T 2, 21. 36612  
Wer etwas geuntes trinken will, der kaufe den garantirt reinen **Apfelwein** (Kerstlich empfohlen) in der **Apfelmühle**. NB. Bei Bestellung von 5 Pfr. frei ins Haus. 34999  
**K. Kälbel, H 3, 9.**

**J. Bischoff, Civilingenieur, Mannheim**  
M 3 No. 7  
besucht 32916  
Patente, Gebrauchsmuster- und Markenschutz.  
Rath in elektrischen Angelegenheiten.

**Sprachleiden aller Art**  
heilt unter Garantie das Internat Sprach-Heil-Institut Walther.  
Anmeldungen Objekt 27130 erbeten.

**Praktische Artikel**  
für 36252  
**Radfahrer, Radfahrerinnen, Damen-Hemdrosen, Pluder-Hosen, Sporthemden, Sweaters, Gamaschen u. Strümpfe.**  
**F. W. Leichter, B 1, 5. B 1, 5.**  
**Dampf-Beißfäden-Reinigung.**  
Meine künstl. empfindliche un- überströmte Maschine zum Reinigen von Beißfäden mit Dampf- und Truden-Kopier ist in K. 17 aufgestellt. Es ladet freundlichst ein. 36774  
Frau Wäster Bwe. K 4, 17.  
Parquetböden werden gewischt und abgeholt. Möbel aufgestellt und polirt. 36760  
**C. Wissing, T 3, 1. 1. St.**

**Zum Waschen, Bügeln u. Glanzbügeln** wird angerecom- men. M 1, 6, part. 36322  
Junge Gelehrte nehmen ein Kind gegen annuallige Vergütung an Kindesstatt an. Zu erfr. in der Exped. d. Bl. 36298  
Kleinstehende Frau sucht nach einige Stunden im Waschen und Bügeln. 36356  
T 3, 20, 2. St. 3634.  
Ein schönes Kind (Mädchen) 5 Jahre alt, an Kindesstatt ab- gegeben. Offert. unt. Nr. 35375 an die Expedition d. Bl.

**Lehrinstitut f. Neu-, Glanz- u. Feinbügeln, U 4, 16.**  
Frauen und Mädchen können das **Neu-, Glanz- und Fein- bügeln** in einem hochtechnisch. Kursum gründlich erlernen. An- meldungen werden zu jeder Zeit entgegen genommen. 36363

**Kleidermacherin.**  
Tüchtige Kleidermacherin, welche längere Zeit in den ersten Geschäften thätig war, empfiehlt sich in und außer dem Hause. 36314. 4. St. rechts.  
1000 Mk. zu leihen gesucht, auf 1/2 Jahre gegen hoch. Zins, und Verz. u. Lebensverz. 10000 Mk. Offert. sub A. B. 36359 bei der Exped. d. Bl. 36303  
Kleiderwerk abzugeben: 5. b. 4 Kammermusikconcerte je 2 gute Plätze, nebeneinander erst. auch 1. bei Saalconcert.  
Kb. b. d. Exp. d. Bl. 36690

**Kanarienvogel** anzuliegen. Abzugeben gegen Bezahlung R 7, 30, 3. St. 36348  
Tamen haben liebevolle Auf- nahme u. fr. Disposition bei Frau Schmitz, Hebamme.

**Hypotheken-Darlehen**  
à 3 1/2, 4 bis 4 1/2 %  
empfehl. der Vertreter verschiedener größerer Geldinstitute 36497  
**Ernst Weiner, C 1, 17, Telephon 1188**

**Hypotheken-Darlehen,**  
auch Baugelder auf Wohn- und Geschäftshäuser gewährt unter den constantesten Bedingungen prompt, die **Leipziger Hypothekenbank** durch ihren Generalvertreter 36628

**Beneditanisch Ia. Petro-** leum, in fünf Liter-Kannen, frei in's Haus, **O. Döllerhoff**, Schwebingerstraße 19/21. Bestel- lungen werden unfrankirt durch die Sendepost befördert. Fern- sprecher 857. 34881

**Gefunden**  
Rothe Kreuzlotterie-Loose gefunden. 34782  
Abzuholen N 3, 19a, 4. St.  
Gewonnen eine Uhr. 36737  
Latterfallstraße 24, 4. St. 36702

**Zugelaufen**  
1 Jagdhund zugelaufen. Ab- zuholen J 2, 8, partier. 35876

**Stellen finden**  
**Feuerversicherung**  
Eine erste deutsche Gesellschaft sucht einen tüchtigen und vertrauens- würdigen 36644

**Agenten**  
für das hiesige Mobilargeb. Offerten sub **D. 1026** an **Dankenstein & Vogler H. G.** Karlsruher. 36691  
Gesucht wird für das Bureau einer größeren Fabrik ein Mann, welcher im Unfall-, Krankenfassen- und Invaliditätswesen völlig vertraut ist. Diebezüglic. Offert. beliebe man unt. **G. H. A. K.** No. 34757 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Bau-Schreiner**  
4-6 tüchtige  
36142  
Ludwigshafen, Marktstraße 16.  
Nebenhandl. junge Leute für Bilder und Bilder gegen hohen Gehalt oder Provision gesucht. 29381  
Schmitz, 2. Querstraße 16.  
Ein junger Mann od. Fräulein mit schöner Handschrift u. gut. Schulbil. auf ein Bureau gesucht. Bezahl. nach Leistung. Zu erfr. G 7, 41, 2. St. 36671  
Solid. tücht. Barbiere, m. gt. Zeugn., rhabilitirt und der mit Bierden umgehen kann, zum sof. Eintritt gesucht. 36471  
Näheres im Verlan.

**Bau-Schreiner**  
Ein tüchtiger cautionsfähiger **Ladnerin**  
in eine Bekleidungs-Abtheilung gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl. 36613  
Tücht. Tailleurarbeiten in G 5, 6, 2. St.

**Bekleberinnen**  
gesucht. 36429  
**C 9, 7.**

**Kleidermacherin.**  
nur ganz tüchtige sucht **J. Hoffmann, L 2, 9, Grammann'sches Haus.**  
**Maschinennäherin**  
tüchtige, für Damenkleider sofort gesucht. 36641  
**J. Hoffmann, L 2, 9.**

**Behrmädchen**  
für ein hiesiges Weib- u. Boll- waarengeschäft gegen Vergüt- ung sofort gesucht.  
Schriftl. Offert. unt. Nr. 36785 an die Exped. d. Bl. 36675  
Ein geacht. tüchtiges Mäd- chen, welches selbstständig eine Küche leiten und kochen kann, wird gegen sehr hohen Lohn ge- sucht. 36609  
M 2, 1, partier.

**Perfekte Köchin**  
empfehl. sich zum Kochen bei Hochzeiten, Dinets u. sonstigen Festlichkeiten, unter Zusicherung billiger Bedienung. 11009  
Rb. in der Exped. d. Bl.

**Mieithgefuche**  
Vorterrwohnung mit 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. nebst kleiner Werkstätte per 15. Juni zu miethe gesucht. Offert. mit Preisangabe unt. Nr. 35999 an die Expedition dieses Blattes.  
Ein verfallenes **Vorterr- zimmer** od. **Schuppen** von ca. 40-50 qm Weite, möglichst in den Quartieren B, C, D od. E, 8-9 rezent, 9 für länger zu miethe gesucht. 36638  
Näheres **C 7, 7a.**

**Tailleur-Arbeiterinnen**  
und eine **Maschinennäherin** gesucht. 36129

**Perfekte Köchin**  
empfehl. sich zum Kochen bei Hochzeiten, Dinets u. sonstigen Festlichkeiten, unter Zusicherung billiger Bedienung. 11009  
Rb. in der Exped. d. Bl.

**Mieithgefuche**  
Vorterrwohnung mit 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. nebst kleiner Werkstätte per 15. Juni zu miethe gesucht. Offert. mit Preisangabe unt. Nr. 35999 an die Expedition dieses Blattes.  
Ein verfallenes **Vorterr- zimmer** od. **Schuppen** von ca. 40-50 qm Weite, möglichst in den Quartieren B, C, D od. E, 8-9 rezent, 9 für länger zu miethe gesucht. 36638  
Näheres **C 7, 7a.**

**Tailleur-Arbeiterinnen**  
und eine **Maschinennäherin** gesucht. 36129

**Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.**  
Die 4%igen Pfandbriefe der Serien 63, 64 und 65 betreffend.  
Wir haben beschlossen, die Verlosung unserer 4%igen Pfandbriefe der oben genannten Serien vorzunehmen.  
Indem wir hiervon Kenntniz geben, erklären wir uns bereit, denjenigen Inhabern 4%iger Pfandbriefe, welche die Verlosung ihrer Stücke zu vermeiden wünschen, diese in 3 1/2 %ige Pfandbriefe umhändbar bis 1904 ohne Aufgeld und unter Gewährung des Zinses von 4% bis 1. Oktober 1897 umzutauschen.  
Dabei ist vorausgesetzt, daß die Anmeldung und Einfindung der 4%igen Stücke vor dem 1. Juni d. J. erfolgt.  
Die Anmeldungen zum Umtausch werden bei allen Vertriebsstellen unserer Pfandbriefe, insbesondere in Mannheim an unserer Casse und bei der Rheinischen Creditbank, Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz bei den Filialen der Rheinischen Creditbank, Frankfurt a. M.: bei Herren W. A. von Rothschild & Söhne, bei der Deutschen Vereinsbank, bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie, Berlin: bei Herrn S. Bleichröder, bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, bei der Dresdner Bank, Darmstadt bei der Bank für Handel und Industrie, Hildesheim bei der Hildesheimer Bank, Braunschweig bei den Herren Ludwig Peters Nachfolger, Oldenburg bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Stuttgart bei der Württemb. Vereinsbank, Basel bei der Basler Handelsbank, während der bei jeder der genannten Stellen üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen. Ebenfalls sind Formulare für die Anmeldungen beponirt.  
Mannheim, 10. Mai 1897.  
**Rheinische Hypothekenbank.**

**Dürkopp's Fahrräder**  
sind allen voran!  
Leichtestes — Robustes — elegantestes Sportrad aller Fabrikate.



**Dürkopp's Tourenrad**  
das stabilste und billigste Geschäftsrad.  
Größtes Lager am hiesigen Platze.  
Reparaturwerkstätte im Hause.

**Georg Schmidt, G 3, 11**  
Generalvertreter  
der Vieleselder Maschinenfabrik vorm. Dürkopp & Co. Ca. 3000 Arbeiter.

**Geschäftseröffnung & Empfehlung.**  
Einem tüf. hiesigen u. auswärtigen Publikum zur gefälligen Kenntniznahme, daß ich am hiesigen Platze in F 2, 8 eine rationelle  
**Dampfreinigungs- und Desinfections-Anstalt**  
für Bettfedern und Daunenn  
errichtet habe.  
Meine Maschinen, die nach dem neuesten System gebaut und mit Genehmigung des **Gez. Bezirksamts** und des **Kreislandesgerichts** aufgestellt sind, garantiren für eine tadellos gereinigte Waare, die vor allen Dingen geruchlos und von allen schädlichen Stoffen und Unreinigkeiten befreit ist.  
Ich lade Sie daher ein, mich in meinem Unternehmen, mit dem ich einem Bedürfniz in hiesiger Stadt abgeholfen zu haben hoffe, durch eine reger Frequenz zu unterstützen und zweifle nicht, daß es mir durch meine in fast 20jähriger Thätigkeit in dieser Branche gesammelten Erfahrungen gelingen wird, Ihre Ver- trauen zu erwerben.  
Betten werden kostenlos abgeholt und zurückgebracht. Unter Zusicherung reeller Bedienung mit möglichen Beisein gestatte ich jedem Auftraggeber den Prozeß der Reinigung mit anzusehen.  
Hochachtungsvoll  
**J. Hauschild, U 2, 8**  
NB. Geöffnetes Etablissement u. leistungsfähigste Was- schinen-Einrichtung an hiesigem Platze. 36133

**Hypotheken-Darlehen**  
à 3 1/2, 4 bis 4 1/2 %  
empfehl. der Vertreter verschiedener größerer Geldinstitute 36497  
**Ernst Weiner, C 1, 17, Telephon 1188**

**Hypotheken-Darlehen,**  
auch Baugelder auf Wohn- und Geschäftshäuser gewährt unter den constantesten Bedingungen prompt, die **Leipziger Hypothekenbank** durch ihren Generalvertreter 36628

**Fried. Reitz**  
Dampf-Färberei u. Wäscherei Mainz  
empfehl. bei feinsten Ausföhrung u. schnellster Lieferung:  
Ein Kleid zu färben **Mk. 3.—**  
Ein Kleid zu waschen von **2.—** an  
Herren Anzug **2.50**  
Serrenhose **—70**  
Weste **—50**  
Gardinen & Blatt **—70**  
Ausnahmsweise bei: 27886  
C. 1, 17, Telephon 1188

Vor meinem **Umzug** nach **O 4, 1**, Kunst-  
 Straße, muß mein Lager rasch und vollständig geräumt werden.  
 Bei allen noch vorräthigen Waaren (ausgenommen Linoleum)  
 wird von heute ab auf die **Ausverkaufspreise** ein weiterer  
**Rabatt von 10 %**  
 gegen Baarzahlung gewährt.

Das Lager enthält noch große Sortimente und beste  
 Qualitäten:

- Salon- und Wohnzimmer-Teppiche**, abgepasst und vom Stück.
- Vorlagen, Läufer, Felle, Cocos.**
- Möbelstoffe, Portièren, Vorhänge**, abgepasst und vom Stück.
- Tischdecken, Bettdecken, Reisedecken.**
- Tapeten, Rouleaux** für Schaufenster und Wohnungen.

**J. Hochstetter, F 2, 8.**

Alle Vorzüge  
 eines  
**guten Linoleums**

finden sich in vollkommener Weise vereinigt bei den  
 altbewährten Erzeugnissen der  
**Deutschen Linoleum-Werke Hansa  
 Delmenhorst.**

Specialitäten:  
 Einfarbiges Linoleum  
 von lederartiger Geschmeidigkeit und unerreicht  
 glatter Oberfläche.  
 Kunstvoll ausgeführte  
**Parket- und Teppichmuster**  
 unübertroffen in Schönheit und Solidität des Farbendrucks.

**Granit** mit bis auf den  
**Patent-** Grund durch-  
**Adergranit** gehenden, daher  
**Inlaid** unverschleissbaren  
 Farben. 84805

**Albert Ciolina,**  
**Kaufhaus.**

**Boden-Anstriche.**

Spirituöslacke, Bernsteinlack, Oelfarben,  
 Bodenöl, Stahlspähne, Terpentinöl, Parket-  
 wische, Pinsel etc. in bester Qualität bei 31642  
**Jos. Samsreither,**  
 Spezialist in Farbwaren, F 4, 12, Strohmart.

Um eine **gründliche Räumung** meines grossen  
 Lagers vorzunehmen, verkaufe ich von heute ab  
**sämmtliche**  
**farbige Kleiderstoffe**  
 zu und unter dem Kostenpreis.  
**Ältere Stoffe und Reste**  
 werden zu jedem nur annehmbaren Preise abgegeben.  
**A. Ciolina, Kaufhaus.**

**TAPETEN-MANUFACTUR**  
**Hermann Bauer**  
 Friedrich Rudolf Schlegel Nachfolger  
 Hauptgeschäft **F 2, 9a. Mannheim** Filiale **L 2, 9.**  
 Tel. 956. Tel. 1169.  
 Beachte mich den Eingang  
**1897er Neuheiten**  
 der deutschen, franz. u. engl.  
**Tapeten-Industrie**  
 höchst auszuwählen. 90429  
 Ältere Jahrgänge bedeutend ermässigt.

**Epirits- u. Bernstein-**  
**Fussbodenlacke**  
 bauerhaft und hoch glänzend  
**Parquetbodenwische,**  
**Cerentinöl,**  
**Stahlspähne,**  
**Gadenöl,**  
**Leinöl, gekocht,**  
**Oelfarben,**  
**Pinsel etc.**  
 in prima Qualität  
 empfiehlt billigt 33311

**Saison-Ausverkauf.**  
 Wegen vorgeschrittener Saison und da mein Lager in Folge der seitherigen  
 ungünstigen Witterung noch ausserordentlich groß ist, verkaufe von heute an  
 sämtliche 36368  
**ungarnirten und garnirten**  
**Damen-, Mädchen- u. Kinder-Hüte,**  
 sowie Modell-Hüte mit 30—40% Preisermässigung.  
**Gust. Frühauf**  
**E 2, 16. Planken. E 2, 16.**

**Jac. Bitterich**  
**Farb- u. Farbenfabrik**  
 Niederlage: **D 4, 9.**  
**Für Herren**  
 empfehle prima **Raldierene**  
 Seife, nur schlagmäßig-  
 Schüte von **Wt. 8.50** an, von  
 anderem guten Leder von **6 Wt.**  
 an. **Damen- u. Kinderseife.**  
 84211 **D. Weber, Q 5, 10.**  
**Empfehlung.** 35224  
 Empfehle meine Parquetböden  
 in billigen Preisen und solider  
 Ausführung. Das Herrichten u.  
 denigen Boden, Kacheln und  
 Böden, wird besond. besorgt.  
**Joseph Ehemann,**  
 K 4, 22. Schreiner, K 4, 22.

In den Räumen des  
**„Welthaus“ D 1, 4** 1 Treppe  
 neb. d. Pfälzer Hof  
 findet fortgesetzt der 35389  
**Verkauf zu Taxpreisen**  
 en bloc angekauften Herren- u. Knaben-Anzügen, Hosen,  
 der aus dem Steinberg'schen Concourse herrührenden von mir  
 Joppen, Heberzieher, Vollerinmäntel, Schlafröcke etc. statt.  
**J. Altmeyer.**

**Grösstes Lager fertiger Corsets**



vom einfachsten bis zum feinsten Genre  
 in nur gut sitzenden Façons bei billigen Preisen.  
 Empfehle für die Sommeraison  
**federleichte Battist- u. Tüll-Corsets**  
**Anfertigung nach Maß**  
 in jedem gewünschten Schnitt.  
**Alle Arten** 90578  
**Sport-Corsets.**  
 Waschen und Repariren aller Corsets  
 prompt und billig.

**Stein-Denninger,**  
 E 1, 1, Planken. **Corset-Fabrik.** Planken, E 1, 1.

Kleiderstoffe, Buxkin, Leinen stets Eingang von Gelegen-  
 und Baumwollwaren heitsposten nur gute Quali-  
 täten zu unerreicht billigen  
 Preisen.  
**F 2, 7 J. Lindemann** F 2, 7.  
 84807

**Garten- und Strassenwasserschläuche**  
 in bewährten Qualitäten und in allen Preislagen empfohlen  
 Kunststr. **Hill & Müller, N 3, 11.**  
 57 Telephon 576. 34654